

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 16. Dezember 1989

Nr. 241 (6 119)

Preis 3 Kopeken

## Effektivität, Konsolidierung, Reform— der Weg zu einer gesunden Ökonomie

### Bericht N. I. RYSHKOWS

#### auf dem zweiten Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR

Genossen Volksdeputierte! Die dem Kongreß zur Erörterung unterbreitete Frage über Maßnahmen zur Sanierung der Ökonomie, über die Klappen der Wirtschaftsreform und die prinzipiellen Herangehensweisen in die Ausarbeitung des dreizehnten Fünfjahresplans ist eine der Hauptfragen, und sie wird durch die äußerst komplizierte ökonomische Situation im Lande diktiert. Die Gesellschaft muß eine reelle Vorstellung davon haben, in welchem Zustand sich die Volkswirtschaft befindet und welche Probleme auf welche Weise zu lösen sind.

Gegenwärtig ist wie nie zuvor eine sorgfältige und fehlerlose Wahl des weiteren Entwicklungswegs und die Ausarbeitung eines Programms von Maßnahmen erforderlich, die sowohl die Aktionsstrategie unter den Bedingungen des laufenden Moments als auch die Strategie für die Perspektive widerspiegeln würden.

Der Bericht der Regierung liegt Ihnen vor. Dies gestattet es auf die Darlegung dessen Inhalts zu verzichten und sich nur auf prinzipielle Leitsätze zu konzentrieren.

### I.

Die Logik der Arbeit zur Gestaltung des Programms zur Sanierung der Volkswirtschaft erfordert eine tiefgründige Analyse der Probleme und der daraus resultierenden realen Wertungen und Möglichkeiten der Lösung der Aufgaben des Auftritts der Ökonomie aus ihrer jetzigen komplizierten Lage.

Diese Frage reflektiert sich in konzentrierter Form in dem Knäuel der akuten Widersprüche, die wir zu lösen haben. Das sind der desorganisierte Geldumlauf und das unausgeglichene Finanzwesen. Das sind die chronisch leidende Investitionstätigkeit und die Monopolisierung der Produktion, die zu langsamer Umorientierung der Ökonomie auf die Befriedigung der Belange des Volkes und die schwache Basis des sozialen Bereichs. Das sind der Mangel an Lebensmitteln und anderen Waren, die äußerst ungünstige ökologische Situation in einer Reihe von Regionen, die Verlangsamung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die deformierte Außenwirtschaftspolitik. In der Entwicklung vieler Branchen hat die Instabilität zugenommen. Es sinkt das Tempo des ökonomischen Wachstums und in einer Reihe von Fällen auch das des Produktionsvolumens, was die Möglichkeiten zur Lösung sozialer Probleme herabsetzt.

Zugleich wäre nur eine solche Einschätzung der sich in der Volkswirtschaft vollziehenden Prozesse einseitig und subjektiv. Man darf nicht auch eine Reihe positiver Wandlungen übersehen, die die Interessen und den Wohlstand der Sowjetmenschen berühren. Die Ökonomie wendet sich immer mehr dem sozialen Lebensbereich der Gesellschaft zu, was sich leicht am Beispiel des sich ändernden Verhältnisses zwischen der Produktion von Produktionsmitteln und der Produktion von Konsumtionswaren verfolgen läßt. Vorrangig wurde die Lenkung der Investitionen in den sozialen Bereich und auf eine raschere Entwicklung seiner materiell-technischen Basis. Es erweitert sich, wenn auch nicht so rasch, die Anwendung neuer Formen des Wirtschaftens.

Bekanntlich hat sich das Volumen des Wohnungsbaus in den drei vorhergegangenen Planjahrfünften praktisch nicht vergrößert. In diesem wird es um 110 Millionen Quadratmeter oder um fast 2 Millionen Wohnungen zunehmen. Es vollziehen sich merkliche Wandlungen bei der Verstärkung der materiellen Basis des Gesundheits-, des Bildungswesens und der Kultur. Im Oktober dieses Jahres wurde ein wichtiger Schritt zur Hebung der Mindesthöhen der Renten und zur Beseitigung der Unterschiede bei der Rentenversorgung der Werktätigen in Stadt und Land unternommen.

Eine andere Sache ist es, daß diese positiven Wandlungen hinter den zunehmenden Forderungen der Gesellschaft zurückbleiben. Hauptesache aber, sie werden durch die negativen Erscheinungen in der Ökonomie „verwischt“. Daher rühren die zunehmende soziale Spannung, die Unzufriedenheit der meisten Mitglieder unserer Gesellschaft mit dem Verlauf der Umgestaltung, die Forderungen, die sozialen und ökonomischen Umwandlungen zu beschleunigen. Worin liegt nun die Ursache der entstandenen Situation? Es

wäre falsch, dabei nach einer einzigen zu suchen. Die gegenwärtige ökonomische Lage des Landes ist durch einen Komplex miteinander verknüpfter Ursachen bedingt. Ich würde da vier Hauptgruppen aussondern.

Die erste, Verschleppte negative Faktoren von Tiefencharakter. Das ist die äußerst deformierte Struktur der gesellschaftlichen Produktion, die vor allem auf die Entwicklung der Schwerindustrie und nicht auf den Konsumenten orientiert ist. Es ist das rückständige technische Niveau des Produktionspotentials in zahlreichen Branchen sowie die notorisch gewordene Immunität der Volkswirtschaft gegenüber dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt. Infolgedessen haben wir eine niedrige Produktionseffektivität, vor allem in den lebenswichtigen Wirtschaftsbereichen.

Man darf nicht behaupten, daß diese Ursachen früher unbekannt gewesen wären. Es ist jedoch durchaus offensichtlich, und das muß offen zugegeben werden, daß wir in der ersten Umgestaltungsetappe deren Komplexität und Ausmaß unterschätzten und daher eine allzu optimistische Schlussfolgerung zogen über die Möglichkeit ihrer raschen Überwindung, dabei vor dem Hintergrund großzügiger Umwandlungen. Heute ist es klar, daß die Verwirklichung vieler davon längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Die zweite Gruppe der Ursachen. Das sind die Mängel bei der Realisierung der Wirtschaftsreform. Als die wichtigsten davon möchte ich den unzureichend eingearbeiteten neuen Wirtschaftsmechanismus und das Fehlen der nötigen ökonomischen Regulatoren darin bezeichnen. Die Gewähr ökonomischer Selbstständigkeit unter diesen Bedingungen wurde nicht von entsprechenden Maßnahmen zur Hebung der Verantwortung und Disziplin begleitet. Infolgedessen verschärfte sich der Gruppenegoismus, das Produktionsvolumen zahlreicher von der Volkswirtschaft benötigter Erzeugnisse geht zurück, es steigen die Preise, und infolgedessen vergrößert sich die materielle und finanzielle Unausgeglichenheit.

Es waren nicht rechtzeitig die rechtlichen, ökonomischen und finanziellen Werkzeuge geschaffen worden, die unabdingbare Elemente der staatlichen Regelung beim Übergang zum neuen System der Wirtschaftsführung hätten werden müssen. Das führte zu beachtlichen Haushaltsdefiziten und gesetzwidrigen Erscheinungen im Bereich der Finanzen, forderte in mancher Hinsicht den Nährboden der „Schattenökonomie“.

Einen Teil der Mängel hätte man voraussehen können, es wirkte sich jedoch die Tatsache aus, daß die wissenschaftliche Untermauerung der Reform erst im Laufe ihrer Durchführung erfolgte. Es darf auch nicht übersehen werden, daß der Übergang aus einem Zustand der Ökonomie in einen anderen, um so mehr in einem derart revolutionären, immer mit beachtlichen Schwierigkeiten verbunden ist.

Die dritte Gruppe. Es sind die zugelassenen Fehler und Fehlkalkulationen bei der Vorbereitung einer Reihe erster unionsweiter Maßnahmen ohne die gehörige Abschätzung der Folgen sowie die Elle bei ihrer praktischen Verwirklichung. Dazu gehört vor allem die Antialkoholkampagne. Selbstverständlich muß gegen solche ein soziales Übel wie die Trunksucht schonungslos angekämpft werden.

Man muß aber abgewogen handeln und das Schwergewicht auf die Beseitigung der eigentlichen Ursachen dieser Erscheinung legen. Dann wäre es nicht dazu gekommen, was diese Kampagne heute zur Folge hat. Sie hat im Grunde genommen eine verbleibende Richtung angenommen und uns nicht nur großen materiellen, sondern auch moralischen Schaden zugefügt. Zu schwerwiegenden Fehlern muß auch die Inkonsistenz im Kampf gegen nicht-erarbeitete Einkünfte hinzugerechnet werden. Dazu kommt noch die Annahme vieler regionaler und Zweigprogramme bei Fehlen der nötigen Ressourcen, was eine noch größere Entblanzierung der Volkswirtschaft verursachte.

Und nun dies. Vor dem Hintergrund der sich in der Gesellschaft stürmisch entwickelten Prozesse traten unerwünschte Erscheinungen ein, die die Wirtschaftsentwicklung ernstlich behindern. Das sind die Senkung der Produktions- und Arbeitsdisziplin sowie der Verantwortung,

für die Einlösung der Verpflichtungen vor den Konsumenten und vor dem Staat. Einen großen, schwer übersehbaren Schaden bringen die Zusammenstöße auf zwischenstaatlicher Grundlage, die Streiks in Betrieben, die „Blockaden“ und längere Unterbrechungen im Eisenbahnverkehr. Allein durch die Streiks machten die Verluste in den elf Monaten dieses Jahres 7,5 Millionen Arbeitertage aus; in der Volkswirtschaft wurden Erzeugnisse im Werte von über 2 Milliarden Rubel zu wenig produziert.

Sogar dieses kurze Verzeichnis der vor dem Land stehenden Probleme zeugt von der äußerst großen Bedeutung der Beschlüsse, die der Kongreß der Volksdeputierten anzunehmen hat.

Der Ausweg aus der entstandenen Lage kann nur um den Preis der angespannten, gut eingespielten Arbeit aller Wirtschaftsbereiche, aller Werktätigen auf der Basis eines äußerst exakten, gut koordinierten Aktionsprogramms gefunden werden.

### II.

Genossen! Bevor ich auf das Wesen des Regierungsberichtes eingee, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf die prinzipiellen Herangehensweisen der darin enthaltenen Thesen lenken.

Das Programm ist das Ergebnis der Wahl von Lösungen auf der Grundlage alternativer und variantenreicher Gegenüberstellungen und Berechnungen. Das betrifft praktisch alle seine wichtigsten Bereiche — die Wirtschaftsreform, die Herangehensweisen an die Gestaltung des 13. Fünfjahresplans und an die Ausarbeitung von Maßnahmen, die die Ökonomie sanieren sollen.

Erstens. Auf das Variantenherangehen an die Wahl der Entwicklungsweg der Wirtschaftsreform eingehend, möchte ich vor allem folgendes hervorheben. Völlig unzulässig sind nach Ansicht der Regierung die Vorschläge, die ökonomischen Umwandlungen einzudämmen und, um so mehr, auf die Reform zu verzichten und zum alten Admistrativsystem zurückzukehren. Dieser Weg ist völlig perspektivlos. Im beliebigen Fall wird es uns in eine Sackgasse führen. Für die Wirtschaftsreform gibt es keine Alternative.

Nun zu den Varianten der eventuellen Entwicklung der Reform. Bekanntlich wurden drei davon behandelt. Es galt, zu entscheiden, welchen Weg wir beschreiten sollen: entweder den Weg unbedeutender, in die Länge gezogener teilweiser Verbesserungen des Wirtschaftsmechanismus, oder sich sofort, ohne langames Bedenken, in den Abgrund der Marktspontaneität, ohne die Schaffung der entsprechenden Voraussetzungen und wirksamen Regulatoren zu stürzen. Beides wurde zurückgewiesen.

Verlockend erscheint selbstverständlich die höchstmögliche Beschleunigung des Prozesses der ökonomischen Umwandlungen, um dadurch eine rasche Wirkung zu erzielen. Die Komplexität der gegenwärtigen Situation gestattet uns aber nicht, diesen Weg einzuschlagen. Versucht man aber den objektiven Gegebenheiten zum Trotz beispielsweise schon im Jahre 1990 oder 1991 allerorts Marktbeziehungen in vollem Umfang einzuführen, so kann das schwerwiegende ökonomische und soziale Erschütterungen verursachen. Eine unvermeidliche Folge einer solchen Lösung wäre eine Runde galoppierender Inflation, Senkung der Rolle aller ökonomischen Stimuli, Produktionsrückgang, massenhafte Arbeitslosigkeit und Zuspitzung der sozialen Spannung. Kurzum, dieser Weg führt zur Erneuerung über eine Krise. Dabei läßt sich die Tiefe der eventuellen Krise sogar schwer vorstellen. Das wäre ein unverantwortlicher Schritt.

Die Regierung wählte eine Variante, die energischen Maßnahmen zur Vertiefung der Reform mit der Realität und Abwegeneit des Handels auf allen Leitungsebenen vereint. Sie ist mit Maßnahmen zur Gesundung der Ökonomie und mit der objektiven Bereitschaft der Gesellschaft koordiniert, radikale Veränderungen zu akzeptieren.

Die zweite Gruppe der Alternativen betrifft die Herangehensweisen zur Gestaltung des dreizehnten Fünfjahresplans. Ich muß sagen, daß diese Arbeit nicht an einem leeren Platz begonnen hat. Im vorigen Jahr war vom Staatlichen Plankomitee der UdSSR unter Teilnahme des Staatlichen Komitees für Wis-

senschaft und Technik bzw. der Akademie der Wissenschaften ein Konzeptionsentwurf der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes für die Perspektive vorgelegt worden.

Im weiteren bediente man sich ebenfalls der Variantenmethode. Wir gingen davon aus, daß gleiche Endziele für die Perspektive erreicht werden können bei unterschiedlichem Verhältnis zwischen der Verteilung des Nationaleinkommens unter dem Konsumtions- und dem Akkumulationsbereich sowie zwischen den unterschiedlichen Ausmaßen der zeitbedingten Lösung der sozialen Aufgaben.

Die Beurteilung der Alternativen der sozialökonomischen Entwicklung des Landes in der dreizehnten Fünfjahresplanperiode ist im vorliegenden Bericht ziemlich ausführlich dargestellt. Nachdem die Regierung die Gesamtheit der sich scharf zuspitzenden wirtschaftlichen, sozialen und politischen Probleme und Faktoren real und allseitig abgeschätzt hatte, zog sie die Variante vor, die eine raschere soziale Umorientierung der Ökonomie vorsieht, was auch den Beschlüssen des ersten Kongresses der Volksdeputierten entspricht.

Was ist ihr wichtiges Merkmal?

Sie beruht auf der Notwendigkeit der vordringlichen Realisierung eines Komplexes wichtiger Maßnahmen des Struktur- und Investitionscharakters, gezielt auf eine kardinale Verbesserung der Sachlage im sozialen Bereich, auf die Befriedigung der dringlichen Bedürfnisse der Menschen und auf eine raschere Lösung vorrangiger Probleme auf diesem Gebiet. Gemäß einer solchen Zielsetzung ist die Konzentration der volkswirtschaftlichen Ressourcen auf die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Industriewaren, Dienstleistungen, Wohnungen, auf die Entwicklung des Gesundheitswesens, die Verbesserung der Lebensbedingungen und auf den Umweltschutz vorgesehen.

Dazu wird geplant, in den ersten Jahren des 13. Planjahrfünftens den Anteil der Ressourcen des Nationaleinkommens zur laufenden Konsumtion und zum Bau von Objekten für nichtproduktive Zwecke auf 89 bis 90 Prozent zu heben. Natürlich würde die dauernde Aufrechterhaltung dieses Anteils auf so hohem Niveau eine rapide Einschränkung von Quellen für die produktive Akkumulation bedeuten, was letztes Endes unvermeidlich zur entsprechenden Verringerung der Möglichkeiten für eine weitere Hebung des Volkswohlstandes führen wird. Deshalb wird geplant, in der nachfolgenden Periode des 13. Planjahrfünftens den genannten Anteil auf 87 bis 88 Prozent zu verringern.

Drittens. Alternativ und variabel waren die Wahl von Maßnahmen zur Sanierung der Ökonomie und die Bestimmung der Etappen ihrer Verwirklichung in engem Zusammenhang mit der Entwicklung der Wirtschaftsreform und den volkswirtschaftlichen Proportionen.

Vor allem über den Charakter der Sanierungsmaßnahmen. Auf ihrer Suche gingen wir darauf ein, im Laufe der Vorbereitung des Programms in einen unmittelbaren Dialog mit denjenigen zu treten, wer an dieser Arbeit von kolossaler Bedeutung teilzunehmen wünschte, darunter mit den Vertretern der informellen Bewegungen, den radikal gestimmten Gruppen von Fachleuten, Wissenschaftlern und Praktikern. Ihre Vorschläge unterschieden sich durch Mannigfaltigkeit. Ein bedeutender Teil davon wurde im Laufe der Arbeit am Programm berücksichtigt. Es gab aber unter ihnen auch ziemlich strittige, mit denen die Regierung sich nicht einverstanden erklären konnte. Um eine Vorstellung von diesen Vorschlägen zu haben, seien da einige davon genannt:

Einführung des Privatigentums, darunter auch auf den Boden;

Denationalisierung des staatlichen Eigentums in breiten Dimensionen, einschließlich des Verkaufs von kleineren und mittleren Betrieben;

Sofortige Einführung des Kartennationierungssystems;

Durchführung einer regressiven Geldreform;

Einstellung der Bereitstellung von Bankkrediten für die Jahre 1990 und 1991 und die Einschränkung, daß die Bürger vom Sparbuch nicht mehr als je 25 bis 50 Rubel monatlich abheben dürfen;

(Fortsetzung S. 2)

## Zeit der Lösungen— Zeit der Handlungen

### Auf dem zweiten Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR

#### Diskussion über Maßnahmen zur Gesundung der Wirtschaft

Nahezu jeder dritte der insgesamt 726 Volksdeputierten der UdSSR, die am 14. Dezember in einer Sektion Probleme der Gesundung der sowjetischen Wirtschaft behandeln, hat sich als Diskussions Teilnehmer angemeldet. Die hohe Aktivität in dieser Sektion, an deren Arbeit auch der sowjetische Regierungschef Nikolai Ryschkow teilnimmt, ist sicherlich auf die Aktualität des Problems zurückzuführen: Das Volk erwartet von den Parlamentsabgeordneten dringende Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen.

Die meisten Diskussions Teilnehmer stellen auf der Sitzung fest, daß das von der Regierung vorgeschlagene Programm Voraussetzungen für Entwicklung der Volkswirtschaft und Steigerung des Lebensniveaus des Volkes schafft, viele Probleme bedürfen jedoch nach ihrer Meinung einer eingehenderen Analyse. So wurde bemängelt, daß der Erweiterung neuer Formen der Wirtschaftsführung nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Der Deputierte S. N. Fjodorow, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, rief die Regierung auf, maximal beizutragen, daß Betriebe an Arbeitskollektive verpachtet werden. Er verwies auf Vorteile der Pacht bei der wirtschaftlichen Gesundung am Beispiel des von ihm geleiteten wissenschaftlich-technischen Komplexes „Augen-Mikrochirurgie“.

Die Umstellung der sowjetischen Ostseerepubliken auf wirtschaftliche Selbstständigkeit ab 1. 1. 1990 ist ein überaus wichtiger Schritt im Zuge der gesellschaftlichen Umgestaltung, viele Fragen des Zusammenwirkens dieser Republiken mit den anderen Unionsrepubliken und dem Zentrum sind jedoch nicht vollständig gelöst. Darauf verwies der Deputierte aus Lettland V. E. G. Bresis. Er hob die Notwendigkeit präziser Bestimmungen für die Beteiligung der Unionsrepubliken an der Realisierung von Unionsprogrammen hervor und plädierte für die Erweiterung der Rechte der Unionsrepubliken in der Außenwirtschaft.

Traditionsmäßig sind manche Diskussionsbeiträge vom „Lokalpatriotismus“ geprägt: eigene Probleme wirken verständlicherweise als die wichtigsten. Manchmal aber erlangt ein lokales Problem angesichts der Pläne für die Zukunft eine landesweite Bedeutung. So fordern Deputierte aus Mittelasien und Aserbaidschan regionale Beschäftigungsprogramme. Gegenwärtig haben diese Unionsrepubliken nicht genug Arbeitsplätze für die gesamte erwerbsfähige Bevölkerung. Darin dürfte eine zusätzliche Reserve für die Erweiterung der gesellschaftlichen Produktion liegen.

Der bekannte Bauarbeiter N. I. Trawkin vertrat die Auffassung, daß die Wirtschaftspolitik der Regierung jetzt weniger radikal wird. Er führte das auf den Druck von seitens der perestrojkafeindlichen Kräfte zurück. N. I. Trawkin rief zum neuen Denken in der Wirtschaftspolitik auf. Das bedeutet die Anerkennung dessen, daß Ware, Geld und Markt keine kapitalistischen Dinge, sondern allgemeinhilfliche Werte sind, betonte er.

Andere Deputierte verwiesen in dieser Sektion auf wichtige Maßnahmen in den Vorschlägen der Regierung, die verwirklicht werden sollen. So sieht der Erste Sekretär des Gebietskomitees Moskau der KPdSU V. K. Mesjaz große Möglichkeiten in der Umstellung der Branchen auf die wirtschaftliche Rechnungsführung, vor allem auf der Grundlage der Pachtverhältnisse.

Alle Deputierten unterstützen die soziale Ausrichtung der wirtschaftlichen Entwicklung in den nächsten Jahren. Nach Meinung des Vorsitzenden des Komitees des Obersten Sowjets für Angelegenheiten der Frauen und den Schutz von Familie, Mutter und Kind V. I. Mat-

wienko wirken sich alle Probleme der Wirtschaft auf die Familie aus. Das Programm gebe keine Antwort auf die Frage „Was erwartet die Familie in fünf Jahren?“ Die Deputierte schlug vor, ein System von radikalen sozialen Veränderungen auszuarbeiten.

Auf der Sitzung der Sektion ergriffen 37 Deputierte das Wort. Die meisten von ihnen sprachen sich für die Regierungsmaßnahmen zur Sanierung der Wirtschaft aus.

Wie der Sektionsvorsitzende, V. I. Worotnikow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Russischen Föderation, zusammenfassend betonte, hat die Sektion ihre Aufgabe erfüllt, indem sie die Probleme der wirtschaftlichen Gesundung des Landes eingehend erörterte.

Die schärfste Kritik des Programms war in der Sektion „Etappen der Wirtschaftsreform“ zu hören. Die für den Zeitraum bis 1992 vorgeschlagenen Maßnahmen widersprechen nach Meinung mehrerer Deputierter den Prinzipien der Wirtschaftsreform. Die Konzeption des Übergangs zum Markt ist der wunde Punkt des Regierungsprogramms, meinte der Vorsitzende des Komitees des Obersten Sowjets für Fragen der Wirtschaftsreform, V. M. Wolgoshin. Es enthält weder klare Definitionen des Marktes noch Übergangstermine und -methoden. Die Konzeption ist nicht genügend juristisch abgesichert.

Scharf kritisiert wurde das Programm auch vom Wirtschaftsexperten P. G. Butsch und vom Juristen A. A. Sobischak. Nach ihrer Meinung garantieren die außerordentlichen Maßnahmen nicht die nachfolgende Liberalisierung der Wirtschaft und den Übergang zum Markt. Das Programm enthält keinen konkreten Mechanismus für die Realisierung der Reform. Viele grundlegende juristische Akte, so die Gesetze über den Boden und das Eigentum, sind immer noch nicht angenommen. Die Deputierten verwiesen ferner darauf, daß der Anteil der Pachtbetriebe im Jahre 1995 laut Programm nur 20 Prozent betragen soll. Der Deputierte A. W. Lewaschow schlug vor, den Rubel bereits in nächster Zeit konvertierbar zu machen. Die Rubel-Emission auf dem Weltmarkt soll nach seinen Worten jährlich 100 Milliarden nicht übersteigen.

Die meisten Abgeordneten unterstützten die im Bericht der Regierung vorgeschlagenen Strukturveränderungen in der Wirtschaft, die darauf abzielen, ein umfangreiches soziales Programm zu realisieren. Sie billigten auch die Idee, die Investition zwischen verschiedenen Sphären der Volkswirtschaft umzuverteilen. Zugleich äußerten sie Zweifel an der Zweckmäßigkeit einer drastischen Kürzung der Investitionen in der Industrie.

Wohl am schärfsten gingen die sogenannten Agrardeputierten mit den Ansichten der Regierung ins Gericht. Sie warfen dem Ministerrat der UdSSR vor, die Bedürfnisse des Agrarsektors zu ignorieren, und bestanden auf einer Erhöhung der Bewilligungen aus dem Staatshaushalt.

Insgesamt sprachen in der Sektion, in der die Perspektiven der Wirtschaftsreform erörtert wurden, mehr als 30 Deputierte. Die Meinungen waren mitunter entgegengesetzt.

„Einstweilen sind wir Gefangene des Stalinschen Wirtschaftssystems, und es kommt darauf an, seine Grenzen zu sprengen“, sagte der Wirtschaftsexperte W. I. Tschernjak aus Kiew. Der von der Regierung vorgeschlagene Komplex von Sondermaßnahmen gestatte nicht, das zu tun, weil er das System beibehalte, in dem es ungünstig ist, gut zu arbeiten, meinte er.

Das Programm der Regierung könne kritisiert werden, sagte der Parteifunktionär I. W. Mestscherejakow aus Kasachstan. Aber es wäre besser, wenn es von den De-

putierten ergänzt und bereichert werde. Er verwies ferner auf die Annäherung der Gesichtspunkte in der Gesellschaft hinsichtlich der gegenwärtigen Wirtschaftslage und sagte, daß diese Tendenz im Programm der Regierung ihren Niederschlag gefunden hat. Er unterstützte die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Änderung der Investitionspolitik zugunsten des sozialen Bereichs.

Diese Haltung wurde auch von anderen Rednern unterstützt. Dennoch verhalten sich mehrere Deputierte gegenüber der Marktkonzeption in der Fassung, wie sie von der Regierung vorgeschlagen wurde, distanziert. „Ein Markt, auch wenn er sozialistisch genannt wird, bleibt immer ein Markt mit allen seinen negativen Merkmalen: Arbeitslosigkeit, Inflation und Ungewißheit für die Zukunft“, betonte der Deputierte von den Gewerkschaften K. T. Turysow. Er sprach sich für eine Volkssprache zu dieser Frage aus und schlug vor, das Gesetz über das Eigentum nur unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Referendums zu verabschieden.

Der Direktor eines Bergbaubetriebes aus Norilsk W. M. Nikolajtschuk kritisierte das Regierungsprogramm scharf und betonte, daß dieses Programm auf dem Kongreß überhaupt nicht angenommen werden darf, da es in der Zukunft die Annahme der Gesetze über den Boden, das Eigentum und die örtliche Selbstverwaltung behindern wird. Er schlug vor, das Referat des Regierungschefs lediglich zur Kenntnis zu nehmen.

Der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR Akademikernmitglied L. A. Abalkin konierte die Kritiker des Regierungsprogramms und sagte, daß „man bei der Ausarbeitung einer neuen Konzeption nicht so denken darf, als ob vor uns ein sauberes Blatt Papier liegt. Man muß von der realen Situation ausgehen: „Wenn das Gleichgewicht zwischen Aufwand und Nutzen in der Wirtschaft nicht wiederhergestellt wird, werden alle anderen, selbst die radikalsten Maßnahmen sinnlos sein. Gerade darauf sind die von der Regierung vorgeschlagenen Sondermaßnahmen zurückzuführen.“

L. I. Abalkin erklärte, daß der Markt erforderlich ist. „Natürlich kann man ihn nicht direkt durch Dekrete einführen. Der Übergang zum Markt wird mindestens drei Jahre in Anspruch nehmen. Das schnellere Tempo der Veränderung würde zur Massenarbeitslosigkeit, zum Bankrott tausender Betriebe und zur Senkung des Lebensniveaus der Menschen führen. Die Gesellschaft wird mit solchem Preiskaum einverstanden sein.“

Die meisten Diskussionsbeiträge waren sachlich und konstruktiv. Der Deputierte aus Tscheljabinsk A. K. Orlow stimmte der Meinung der Regierung zu, daß es notwendig ist, die staatliche Regulierung der Wirtschaft aufrechtzuerhalten. Dabei vertrat er die Auffassung, daß sich das Planungssystem auf die strategischen Wirtschaftsprportionen beschränken soll. Nach Ansicht des Moskauer Wirtschaftswissenschaftlers N. I. Petrakow enthalte das Regierungsprogramm eine Reihe positiver Elemente, sei jedoch im Bereich der Investitionspolitik nicht radikal genug. Er setzte sich dafür ein, daß für die nächsten Jahre jegliche Industrieaußenverhandlungen eingeleitet werden. Dies würde es ermöglichen, den Bestand an unvollendeten Investitionen wesentlich zu reduzieren, die derzeit noch weiter wachsen und die inflationären Prozesse erheblich vertiefen.

Der 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Vorsitzende des Staatlichen Plankomitees, I. D. Masljkow, der zum Abschluß der Sitzung sprach, wertete die geführte Diskussion als nützlich für die weitere Arbeit am Entwurf des Fünfjahresplans. (TASS)

## Treffen im ZK der KPdSU

M. S. Gorbatschow und N. I. Ryschkow sind am 14. Dezember im ZK der KPdSU mit Volksdeputierten der UdSSR zusammengetroffen, die im Agrar-Industrie-Bereich tätig sind

Es fand ein lebhafter Meinungsaustausch statt. Unterbreitet wurden viele interessante inhaltliche Vorschläge zu Problemen des Lebens auf dem Lande und zur Lösung der akuten Aufgaben bei der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung.

Viele Deputierte äußerten ihre Gedanken und Informierten über

ihre Erfahrungen bei der Entwicklung neuer Produktionsverhältnisse im Agrar-Industrie-Komplex und bei der aktiveren Durchsetzung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in allen Bereichen der Produktion, Verarbeitung und des Absatzes von Erzeugnissen. Scharf diskutiert wurden Fragen der Versorgung mit Ressourcen, der Entwicklung der Landwirtschaft 1990 und in der bevorstehenden Fünfjahresperiode.

An die Adresse zentraler Ministerien und Ämter sowie örtliche Organe wurden mehrere kritische Bemerkungen geäußert, die das vorrangige Herangehen an den Agrarsektor, die umfassendere Nutzung der potentiellen Möglichkeiten aller Wirtschaftsformen und die soziale Entwicklung auf dem Lande betreffen. Die anwesenden Leiter der Ministerien und Ämter beantworteten zahlreiche Fragen der Volksdeputierten der UdSSR. Anschließend sprach M. S. Gorbatschow. (TASS)

# Effektivität, Konsolidierung, Reform—der Weg zu einer gesunden Ökonomik

(Fortsetzung)

## Übergang zur 6-Tage-Arbeitswoche

Verhängung eines Notstands in einer Reihe von Regionen und Zweigen;  
Begrenzung der Urlaubsdauer auf zwei Wochen in den nächsten drei Jahren usw.

Zu einer Reihe davon hat die Regierung ihren Standpunkt in ihrem Bericht an den Kongress der Volksdeputierten dargelegt.

Bei der Bestimmung der Periode der Sanierung der Wirtschaft und ihres Eintritts in Bedingungen eines normalen Funktionierens richteten wir uns nach der Hauptforderung, das Programm solle sich auf die ganz real existierende Lage stützen und real die Erreichung der gestellten Ziele gewährleisten. Gerade darum umfaßt sie die nächsten sechs Jahre.

In dieser Periode werden zwei Etappen herausgehoben: Die Jahre 1990—1992 und die Jahre 1993—1995. In der ersten Etappe ist ein Komplex von Sondermaßnahmen zur Überwindung der entstandenen Lage in der Wirtschaft nötig, vor allem des Haushaltsdefizits und der tiefen Unausgeglichenheit des Verbrauchers. Hier wirken sowohl die rigorosen Direktivmaßnahmen als auch die immer stärker werdenden ökonomischen Hebel. Mit einem Wort, es sollen gleichzeitig die direktiven Leitungsmethoden angewandt werden, und es werden sich auch allmählich die Marktbeziehungen entwickeln.

In der zweiten Etappe treten maximal die ökonomischen Leitungsmethoden der Volkswirtschaft in Kraft, immer aktiver funktionieren der Markt auf Grundlage der Basisveränderungen des Eigentums, in der Bodennutzung, in der Pacht, der Grundlagen der Republikelbstverwaltung und -eigenfinanzierung, der örtlichen Wirtschaft und der örtlichen Selbstverwaltung, des sozialistischen Betriebs, der Besteuerung und andere.

Ein solches Herangehen ermöglicht es, die Ausrichtung der unaufschlebbaren Maßnahmen nicht nur auf die Lösung der ersranglichen Probleme der Wirtschaftsentwicklung, sondern auch auf die Schaffung von Bedingungen zur Realisierung der Vorschläge, die einen langfristigen strategischen Charakter haben und die Möglichkeit bieten, real ein neues Modell des Wirtschaftssystems zu gestalten.

Es war außerordentlich wichtig zu entscheiden, wie das Fundament dieses Modells sein und das ihm zugrunde liegen wird. Natürlich sind das vor allem solche Ecksteine wie die Mannigfaltigkeit der Eigentumsformen, ihre Gleichberechtigung und ihre Wettkampffähigkeit. Der Standpunkt der Regierung stimmt in dieser Frage vollständig mit dem veröffentlichten Entwurf des Gesetzes über das Eigentum überein.

Ein anderes höchst wichtiges Element des neuen Wirtschaftsmechanismus ist der Markt. Es wird die Aufgabe gestellt, ihn in Verbindung mit staatlicher Regelung in ein aktives Instrument zu verwandeln, das eine effektive Tätigkeit der Teilnehmer der gesellschaftlichen Produktion fördern soll.

Bedeutet das etwa, daß wir ohne Planung und staatliche Regulierung der Wirtschaft auskommen wollen? Natürlich nicht. Die staatliche Regulierung muß sich jetzt in größerem Maße auf die Gesetze und ökonomischen Methoden stützen: Preise, Steuern, Kredite, Investitionen. Gegenwärtig werden die wichtigsten Gesetzgebungsakten vorbereitet — über das einheitliche Steuersystem, über die Banken, über die Investitionstätigkeit und andere. Sie geben dem Staat mächtige Hebel in die Hand zur ökonomischen Beeinflussung der unter Bedingungen des erneuerten Sozialismus funktionierenden Volkswirtschaft; ein wichtiger Wissenszug dieses Sozialismus ist die wahrhaft proportionale und freie ökonomische Entwicklung.

Von ausschließender Bedeutung wird im neuen Modell der Wirtschaftsführung das System der sozialen Garantien sein. Die Marktwirtschaft ist im Rahmen des Sozialismus nur in organischer Verbindung mit einer gründlich durchgeführten und starren Politik des Staates möglich, die auf die Unterstützung und Festigung der sozialen Sicherheit der Bürger zielt. Hierzu gehören ebenso wie die Schaffung von gleichen Möglichkeiten für eine freie und allseitige Entwicklung und Realisierung des Rechtes auf Arbeit auch die Gewährleistung eines menschenwürdigen Lebens für die arbeitsfähigen Mitglieder der Gesellschaft — Veteranen des Krieges und der Arbeit, Rentner, Invaliden, d. h. alle, die umstandshalber nicht aktiv arbeiten können.

Genossen, ich habe nur die prinzipiell wichtigsten Seiten des neuen Wirtschaftssystems angesprochen. Jetzt stehen wir vor der ersranglichen und dringlichen Aufgabe, die Wege und Etappen der Vertiefung der ökonomischen Reform richtig und ausgewogen festzulegen. Im Bericht der Regierung ist eine relativ ausführliche Charakteristik der einzelnen Perioden der Verwirklichung ihrer Konzeption geliefert worden.

Bevor ich ihren Inhalt erläutere, muß ich darauf eingehen, warum wir vorschlagen, diese Arbeit etappenweise zu verwirklichen. In erster Linie deshalb, weil ihre Entwicklung mit den Entwicklungsstadien der Wirtschaft im 13. Fünfjahrplanzeitraum untrennbar verbunden ist.

Die erste Etappe umfaßt die Jahre von 1990 bis 1992. Die

Dauer dieser Periode ist dadurch bedingt, daß in diesem Zeitraum elementar die Rechts- und Normalgrundlagen des neuen Wirtschaftssystems geschaffen werden und gleichzeitig ein Komplex von großzügigen sozialökonomischen Maßnahmen verwirklicht wird. Das muß in organischer Verbindung mit Sofortmaßnahmen zur Gesundung der Volkswirtschaft stehen.

Abgesehen davon, daß in der allerersten Zeit grundlegende Gesetzgebungsakten angenommen werden müssen — über das Eigentum, über den Boden, über die Selbstverwaltung und Eigenfinanzierung der Republik, über die örtliche Wirtschaft und Selbstverwaltung, über das einheitliche Steuersystem, über den sozialistischen Betrieb und andere, muß alles Notwendige getan werden, damit sie in unser Wirtschaftsleben sicher Eingang finden, real darauf Einfluß nehmen, kurz, damit sie wirklich funktionieren. Das ist ein außerordentlich komplizierter Prozeß. Er berührt nicht nur die Volkswirtschaft, sondern auch die Gesellschaft insgesamt. Auf diese Weise müssen im Land die notwendigen Bedingungen dafür geschaffen werden, daß in maximal kurzen Fristen die praktische Realisierung der in diesen Gesetzen enthaltenen Zielsetzungen gewährleistet wird.

Unter den konkreten Maßnahmen dieser Etappe hebe ich besonders die Preisbildungsreform und die Einführung eines einheitlichen Bestenungssystems hervor. Das praktische Leben hat in den letzten Jahren gezeigt, daß es ohne die Lösung dieser zwei wichtigsten Fragen ein Vorwärtsschreiten der ökonomischen Reform unmöglich ist. Natürlich versteht es sich von selbst, daß sie von Antimonopolisierungs- und Antinflationsmaßnahmen und ebenso von Maßnahmen zum sozialen Schutz der Bevölkerung begleitet werden müssen.

Ich möchte in groben Zügen die Bedeutung und die Besonderheiten der zweiten Etappe der Wirtschaftsreform einschätzen. Diese Etappe ist von Radikalismus geprägt. Gestützt auf die von 1990 bis 1992 geschaffenen Voraussetzungen — das sind die Gesundung der Finanzen, die Preisbildungsreform, die neuen Prinzipien der Besteuerung — wird sie uns zur Lösung der fundamentalen Aufgaben der Reform führen.

In erster Linie sind das großdimensionale Veränderungen der Eigentumsformen, die Entwicklung von neuen Leistungsstrukturen auf dieser Grundlage, darunter auch eines unabhängigen Status, der praktische Übergang zur aktiven Formierung eines sozialistischen Marktes mit gleichzeitiger Vervollkommnung der Instrumente zu seiner Regelung.

Das Thema der Wirtschaftsreform abschließend, muß ich noch auf zwei sehr wichtige Fragen eingehen, von denen die praktische Überleitung ihrer Vorhaben in konkrete, spürbare Resultate ganz direkt abhängt. Das sind die Formen der Wirtschaftsführung und die Kader.

Was die Formen der Wirtschaftsführung betrifft, so hat im Lande ein Prozeß zur Schaffung von verschiedenen Assoziationen, Konzernen, Aktiengesellschaften, Kommerzbanken usw. neben den staatlichen Betrieben begonnen, der sich zunehmend verstärkt. Ihr Anteil an der Wirtschaft wird steigen. Gleichzeitig werden die Betriebe der Basiszweige und der Infrastruktur des produktiven Bereichs in der Sphäre der direkten staatlichen Leitung bleiben.

Nun über die kadermäßige Absicherung. Die Geschichte kennt keine Beispiele einer effektiven Wirtschaftsführung ohne hochqualifizierte Leitungskader. Diese können auf verschiedenen Wegen ausgewählt und bestimmt werden, aber der hohe Professionalismus der Leiter, ihre gekonnte Geschäftsführung unter komplizierten, sich ständig ändernden Bedingungen, ihre Autorität und soziale Sicherheit werden für den Erfolg immer ausschlaggebend sein. Die ersten, wenn auch noch kurzzeitigen Erfahrungen hinsichtlich der Wählbarkeit der Leiter lassen schlußfolgern, daß die Einführung eines solchen Systems allerorts nicht nur positiv, sondern auch Negatives mit sich gebracht hat.

Wie muß man an die Lösung dieser Frage prinzipiell herangehen? Die Leitung wird immer eine Funktion des Eigentums sein. Gerade der Eigentümer der Produktionsmittel bestimmt die Prinzipien und die Ordnung der Auswahl und des Einsatzes von Wirtschaftsleitern. Mit der Entwicklung von vielfältigen Formen des Eigentums wird auch die Vielfalt der Formen und Methoden der Lösung der Kaderfragen verstärkt.

Die Regierung ist der Ansicht, daß in den staatlichen Betrieben der Leiter ein Vertreter des Staates als Eigentümer der Produktionsmittel ist. Und er muß offensichtlich nicht gewählt, sondern eingesetzt werden. Dabei müssen die entsprechenden Unions-, Republik- und örtlichen Staatsmachtorgane die Kontrolle über seine Tätigkeit im Namen des Eigentümers der Produktionsmittel ausüben. Natürlich wird die Rolle der gesellschaftlichen Organisationen und des Arbeitskollektives in Kaderfragen sowie die Lösung von Fragen, die mit der innerbetrieblichen Tätigkeit verbunden sind, in keiner Weise vernachlässigt. Dabei muß der Rat der Arbeitskollektive ständig das Produktions- und Wirtschaftsleben des Betriebes im Auge haben.

Anders sollen die Kaderfragen in den genossenschaftlichen und Pachtbetrieben sowie Aktiengesellschaften gelöst werden. In de-

nen weitgehend kollektialorganisierten Leitung, Wählbarkeit der Leiter, ihre Verantwortung vor den Genossenschaftsmitgliedern und Aktionären, d. h. vor den Eigentümern Anwendung finden.

Die Rolle und die Verantwortung des Leiters eines modernen, äußerst komplizierten Betriebs erfordert entsprechende fachliche Vorbereitung. Ich glaube, daß die gesetzgebende und die Exekutivmacht des Landes ständige Sorge um das berufliche Wachstum und Ansehen der Körperschaft der Leitungskader tragen müssen.

So sind die grundlegenden Wechselbeziehungen, die den Inhalt der Etappen der weiteren Realisierung der Wirtschaftsreform bestimmen.

### III.

Genossen! Gestatten Sie mir, sie auf die akuten Fragen des Programms der vordringlichen Maßnahmen für die Jahre 1990—1992 aufmerksam zu machen.

Die Sachlage einschätzend, sehen wir, daß die sozialen Probleme immer brennender werden. Heute stehen sie im Vordergrund und erheischen ihre Sofortlösung. Den Weg dazu haben wir gewählt — das ist die soziale Umorientierung der Wirtschaft.

Einen besonderen Platz nehmen hier die unaufschlebbaren Maßnahmen für das Jahr 1990 ein. Und gerade auf sie müssen wir unsere Aufmerksamkeit konzentrieren.

Es gilt, eine strikte Kontrolle über die Realisierung der im Plan des nächsten Jahres vorgesehenen ersranglichen Maßnahmen zur Vermeidung der sozialen Spannungen im Lande auszuüben, dabei auf allen Leitungsebenen und sie mit der organisatorisch-praktischen Arbeit im Zentrum und an der Basis zu verbinden.

Dazu gilt es, ein großzügiges Strukturmanöver auszuführen. Die Tempobeschleunigung muß fast vollständig dank dem Wachstum des Verbrauchersektors der Wirtschaft bei der gleichzeitigen Stabilisierung und in einigen Fällen der Senkung der reproduktiven Ressourcen erreicht werden. So sollte der vorgesehene 2,8-Prozent-Zuwachs des genutzten Nationaleinkommens auf Kosten der Vergrößerung der Ressourcen für die Konsumtion und den nichtproduktionsgebundenen Bau um 6,5 Prozent erreicht werden.

Die Industrieproduktion wird im kommenden Jahr um 2,6 Prozent anwachsen, darunter die Gruppe B — um 7,6 Prozent und die Gruppe A — um nur 0,8 Prozent.

Die staatlichen zentralisierten Investitionen für den Produktionsbau werden um 27 Milliarden Rubel gegenüber den Kennziffern des Planjahres fünfzig reduziert werden, zugleich wird ihr Umfang für die soziale Sphäre um 5 Milliarden Rubel vergrößert werden.

Eine solche Veränderung der Proportionen zugunsten des Konsumtionssektors durchdringt alle Abschnitte des Plans. Das ist eine scharfe und äußerst schwierige, doch wegen der außerordentlichen Situation im Lande sehr notwendige Wendung.

Die wichtigste Aufgabe der jetzigen Periode ist die Normalisierung des Geldumlaufs und des Konsummarktes. Die Situation in diesem Bereich ist allgemein bekannt. In letzter Zeit hat sie sich infolge der überstarken Nachfrage und der Nervosität wegen Defizits verschärft, sie wird systematisch durch verschiedene Gerichte angeheizt.

Die Analyse der Ursachen der entstandenen Lage auf dem Verbrauchermarkt zeigt, daß für seine Stabilisierung ein Komplex gesonderter koordinierter Aktionen erforderlich ist, die Maßnahmen in drei Hauptrichtungen einschließen:

Vergrößerung des Waren- und Dienstleistungsangebots; Erweiterung neuer, für uns nicht traditioneller Kanäle der Heranziehung der Geldmittel der Bevölkerung und ihre „Bindung“ für eine längere Zeit;

Staatliche Regulierung des Wuchses der Einkünfte der Bevölkerung gemäß den Möglichkeiten der Ökonomik und den Endergebnissen der Arbeit.

Diese Maßnahmen wurden von der Regierung der UdSSR zusammen mit den Unionsrepubliken allseitig durchgearbeitet. Das wichtigste ist hier die rapide Steigerung der Konsumgüterproduktion. Von einer gewaltigen Bedeutung ist dabei die Erfüllung des Plans des kommenden Jahres, darin ist der bisher niegewesene Zuwachs der Produktion von Konsumgütern — 66 Milliarden Rubel gegenüber 17 Milliarden Rubel im Jahresdurchschnitt der vergangenen Periode des Planjahres fünfzig vorgesehen.

Ich muß sagen, daß diese Zahl — 66 Milliarden Rubel — bei manchen Zweifeln zu ihrer Realität hervorruft. Tatsächlich ist es ein gewaltiger Zuwachs. Man fragt sich aber — kann diese Aufgabe unter den Bedingungen des Defizits auf dem Konsummarkt anders gestellt werden? Wir haben alles abgewogen und kamen zum Schluß, die Möglichkeiten der Ökonomik für die Erreichung dieser Ziele maximal auszunutzen. Mit einem Wort, Genossen, genug Unschlüssigkeit, man muß die Emotionen in die Bahnen der praktischen Taten lenken.

Wir verfügen über reale Möglichkeiten zur Lösung der gestellten Aufgabe. Das ist vor allem die Umstrukturierung der Industrie zugunsten der Konsumgüterproduktion. So wird bei einem Produktionszuwachs im Maschinenbau um 4,2 Prozent der Umfang der Konsumgüterzeugung

um mehr als 30 Prozent ansteigen. Ein etwa gleich hohes Tempo wird auch der Verteidigungskomplex aufweisen. Das soll durch die Umprofilierung der vorhandenen Betriebe, darunter von mehr als 100 Betrieben des Verteidigungskomplexes im Jahre 1990 erzielt werden.

Die Verwirklichung der genannten Maßnahmen wird es ermöglichen, die Herstellung von Fernsehgeräten um 1,3 Millionen Stück, von Waschmaschinen um 3 Millionen Stück, von Video-Rekordern auf das 3,7fache, von Motorblöcken und Motorgeräten auf das 2,7fache zu steigern.

Der hohe Produktionszuwachs von Konsumgütern und Dienstleistungen muß im Zeitraum von 1991 bis 1992 aufrechterhalten werden. 1992 muß eine Gütermenge im Werte von mindestens 510 Milliarden Rubel produziert werden, d. h. sie muß in drei Jahren um mehr als 140 Milliarden Rubel oder um 38 Prozent anwachsen. Anders gesagt, der Zuwachs an Güterproduktion pro Person wird fast 480 Rubel betragen. Es ist auch vorgesehen, die entgeltlichen Dienstleistungen für die Bevölkerung jährlich um 10 bis 12 Prozent zu erweitern.

Auf die Probleme des Verbrauchermarktes eingehend, möchte ich die Fragen der Nahrungsmittelversorgung in den Vordergrund rücken, die in entscheidendem Maße vom Dorf abhängt. Zur Zeit sind im Gesamtwarenumsatz 70 Prozent der zu realisierenden Erzeugnisse mit der Agrar-Industrie-Produktion verbunden. Es liegt daher auf der Hand, daß man schwerlich mit einer Verbesserung der Sachlage in unserem Land rechnen kann, wenn im Agrar-Industrie-Komplex keine realen Fortschritte erzielt werden.

Die Situation in diesem Bereich ist bekannt. Jedoch ich schlage vor, der Sache tiefer auf den Grund zu gehen. Wir sind verpflichtet, aus der ganzen Logik der Entwicklung des Dorfes im Laufe vieler Jahrzehnte richtige Schlüsse zu ziehen und Antwort auf folgende Frage zu geben: Warum können wir trotz größter Aufmerksamkeit, die wir besonders in letzter Zeit dieser Frage schenken, dieses Problem nicht lösen?

Allein in den letzten 10 Jahren hat das ZK der KPdSU und die Regierung unseres Landes mehr als 80 Beschlüsse gefaßt, die vorzugsweise auf die Festigung der materiell-technischen Basis des Agrar-Industrie-Komplexes gerichtet waren. Die Situation ändert sich jedoch nur langsam. Im Ergebnis sind wir gezwungen, immer mehr Nahrungsmittel und Getreide zu importieren. Den Rückstand bei der Produktion von Lebensmitteln in unserem Land gegenüber dem Bedarf auch weiterhin in solchem Umfang durch den Import auszugleichen ist schon nicht mehr möglich, und der Verzicht auf solche eine bedeutsame Lebensmittellieferung würde zu noch größeren Schwierigkeiten bei der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln führen. Ich möchte drei Zahlen nennen, um eine Vorstellung von den Importankäufen zu vermitteln: Bei Pflanzenöl betragen sie mehr als eine Million Tonnen, oder 33 Prozent der Inlandproduktion, bei Zucker — 52 Prozent, bei tierischen Fetten — 20 Prozent.

Gemäß dem Beschluß des ersten Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR und des Märzplenums des ZK der KPdSU von 1989 verfolgt die Regierung konsequent die Linie, darauf, das wirtschaftliche Potential unseres Landes den Belangen des Dorfes zuzuwenden und die Produktivkräfte der Agrar-Industrie-Produktion auf das zeitgenössische Niveau zu heben. Im Gesamtkomplex der geplanten Maßnahmen steht die Entwicklung des Sozialbereichs sowie die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen der Landwirtschaft im Vordergrund.

Gerade solch ein Vorgehen liegt dem Plan für 1990 zugrunde. Bei einer allgemeinen Senkung der Kapitalanlagen in die Volkswirtschaft werden die Investitionen in den Agrar-Industrie-Komplex gegenüber dem Plan des laufenden Jahres um 5,8 Milliarden Rubel (10 Prozent) anwachsen, davon 3 Milliarden Rubel (17 Prozent) in der Nichtproduktionsphäre. Insgesamt werden in den Jahren 1986 bis 1990 im Agrar-Industrie-Komplex um 17 Milliarden Rubel mehr genutzt werden, als es im Fünfjahrplan geplant war.

Gemäß dem ausgearbeiteten Programm soll die Lieferung von Ausrüstungen für die verarbeitenden Zweige stetig zunehmen. Von 1990 bis 1992 werden sie den Wert von 13 Milliarden Rubel übersteigen, d. h. ihr Wert wird sich gegenüber den drei Vorjahren fast verdoppeln.

Unter den Verhältnissen, die in den vielen Jahren der konservativen Produktionsstruktur entstanden sind, ist es nicht leicht, solch einen Umschwung zu erzielen. In diesem Zusammenhang werden Maßnahmen zur technischen Rekonstruktion des Landmaschinenbaus und zur Nutzung des Produktionspotentials der Verteidigungszweige getroffen. Kurzum, es wird nicht wenig getan, um dem Dorf das zu geben, was es braucht, und somit den Charakter der landwirtschaftlichen Arbeit zu ändern.

Alle unsere Erfahrungen zeigen zugleich, daß das Nahrungsmittelproblem durch die „ressourcenmäßige“ Unterstützung allein nicht zu lösen ist. Hier tut eine raschere soziale Umgestal-

tung des Dorfes not, die in der Tat auf seine Festigung gerichtet ist. Wir sind der Ansicht, daß in dieser Hinsicht reale, gründlich durchdachte Rayon-, Gebiets-, Regions- und Republikprogramme der Erneuerung der Dörfer nötig sind, die unter der Kontrolle der Sowjets der Volksdeputierten zu verwirklichen sind. Die Rede ist hier natürlich nicht nur von Patenhilfe oder von Wohltätigkeitsaktionen für das Dorf, sondern von breitangelegten, gewichtigen Maßnahmen, die in allen Bereichen der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur zu ergreifen sind, damit das gelistete Interesse für die ländlichen Lebensweise wiederbelebt wird. Es genügt, einander zuzureden. Schon in den nächsten Jahren muß das Dorf in der Tat reale Wandlungen zu spüren bekommen.

Im Zusammenhang damit ist das von der Regierung vorgesehene Programm der Übergabe medizinischer und kultureller Einrichtungen, der Entwicklung des Straßenbaus, der Elektrifizierung und Gasifizierung als ein Programm realer Aktionen zu betrachten. An der Basis, davon sind wir überzeugt, gibt es viel größere Möglichkeiten, und sie müssen genutzt werden.

Somit steht auf dem Lande eine kolossale Arbeit bevor, vor allem sozialen Charakters, die darauf abzielt, das ländliche Leben ansprechend, vollblütig und niveauvoll zu gestalten, wie das der Dorfwertkämpfer auch verdient.

Viele Nöte des Dorfes rühren heute vor allem daher, daß der Bauer das Gefühl des Herren seines Lebens eingebüßt hat, daß sein Verdienst und sein Lebensstandard oft nicht im Direktverhältnis mit seinen Arbeitsleistungen stehen. Mehr noch: die Einkünfte der Werktätigen in ökonomisch starken Kolchosen und Sowchosen, wo sachkundig gewirtschaftet wird, sind oft niedriger als in schwachen Agrarbetrieben, die in beträchtlichem Maße dem Staat auf der Tasche liegen und im Grunde genommen auf Kosten von Krediten und Unterstützungen ohne Rückerstattung leben. Solch eine soziale Unrechtlichkeit ist in unserer Zeit unzulässig. Sie hat dazu geführt, daß die Fragen der Entwicklung der meisten Agrarbetriebe, die die Lage mit der Lebensmittelversorgung bestimmen, jetzt vernachlässigt sind.

Was die verlustbringenden und wenig rentablen Agrarbetriebe betrifft, so soll hier konsequent der Kurs auf die Überwindung ihrer Nichtrentabilität gesteuert werden, vor allem durch die Anwendung moderner Formen der Wirtschaftsführung, darunter durch die Schaffung von Pachtvertragsbetrieben, Kooperativen und Bauernwirtschaften auf ihrer Basis, durch die breite Anwendung von Kollektiv-, Familien- und individuellen Leistungsverträgen.

Um diese neuen Formen des Wirtschaftens zu unterstützen, werden solchen Kolchosen und Sowchosen auf Beschluß des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR ihre Schulden bei aufgeschobenen Bankdarlehen getilgt. Der Staat kommt dafür auf.

Außerdem faßte die Regierung dieser Tage, ungeachtet der komplizierten finanziellen Lage im Lande, den Beschluß über die Vergrößerung der Höhe der Kreditrate für die Betriebe des Agrarsektors im laufenden Jahr um 12 Milliarden Rubel, was ebenfalls zur Normalisierung ihrer Tätigkeit beitragen wird.

Ich werde nicht auf alle Kennziffern der Steigerung der Lebensmittelressourcen eingehen. Ich will nur sagen: Um der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln die Spannung zu nehmen, müssen wir den nichtgedeckten Bedarf daran in Höhe von 40 Milliarden Rubel im Jahre 1989 auf 20 bis 25 Milliarden Rubel im Jahre 1992 herabsenken. Es wird die Aufgabe gestellt, in dieser Zeit die Versorgung der Bevölkerung mit Milch und Fischereierzeugnissen, mit Silo- und Teigwaren, mit Gemüse usw. zu verbessern. Große Hoffnung setzen wir bei diesen Fragen auf die Konsumgenossenschaften und auf den so mächtigen Zweig wie die Fischwirtschaft.

Eine andere Gruppe von Maßnahmen, die mit der Normalisierung des Geldumlaufs verbunden ist, zielt auf die Beschretzung neuer Wege der Realisierung der Einkünfte durch die Bevölkerung, denn auf den traditionellen Wegen, allein durch das mengenmäßige Wachstum der Produktion von Waren und Dienstleistungen, ist die Lösung dieses Problems unmöglich. Dabei müssen auch das perspektivische Wachstum der Einkünfte der Bevölkerung und die aufgeschobene Nachfrage berücksichtigt werden.

Es gilt, solche Bedingungen zu schaffen, daß die Menschen ihre Einsparungen gern in den Bau von Wohnungen und in deren Erwerb investieren. Es muß der Kurs darauf gesteuert werden, daß der Bevölkerung breite Möglichkeiten eingeräumt werden, unter eben solchen Bedingungen, einen zweiten Wohnraum zu haben, anziehungsvoller sind die Aufbewahrung von Geld in der Sparkbank, die Teilnahme an verschiedenen Anleihen, der Erwerb von Waren, die keine Massenbedarfsartikel sind, im System des Kommerzhandels zu gestalten; sind andere, für uns nichttraditionelle Wege anzudeuten.

Wir sind der Ansicht, daß die Herangehensweisen an die künftliche Erwerbung staatlicher Wohnungen durch die Bevölkerung geändert werden müssen. Solch eine Ordnung existiert bekanntlich schon, doch hat sie vorläufig noch keine große Verbreitung gefunden. Es liegt daran, daß die

Sache zu überorganisiert ist. All das muß revidiert werden, und sowohl die Bevölkerung als auch der Staat werden dadurch im Vorteil sein.

Zugleich ist es notwendig, zur weitgehenden Übergabe von Landstücken für Datschenbau den Städten in langfristige Pacht mit Festlegung des Pachtpreises gemäß der Katasterbewertung des Bodens überzugehen. Dasselbe trifft auch auf die Zuteilung von Landflächen für Gärten zu. In diesen Fragen, besonders im Bau von Datschen, herrscht bei uns viele Jahre lang eine Verbotspolitik. Die Menschen wurden der Möglichkeit beraubt, nach Kräften auf dem Boden zu arbeiten, die Kinder in Arbeit zu erziehen und sich vollwertig zu erholen. Wir sind der Ansicht, daß wir auf so etwas im Interesse des Menschen entschieden verzichten müssen. Selbstverständlich muß dieses Problem unter Berücksichtigung der örtlichen Bedingungen, der Traditionen und der nationalen Besonderheiten gelöst werden.

Es wird vorgesehen, schon ab kommenden Jahr mit der Auflegung zinsloser Anleihen zu beginnen, die das Recht gewähren, zu einem festgesetzten Termin langfristige Mangelwaren wie Autos, Videorecorder, Kühlschränke usw. zu erwerben. Diese Praxis muß auch weiter Verbreitung finden.

Es wird vorgesehen, ein Netz von Warenhäusern mit Erwerbscharakter und Versteigerungsstellen zum Verkauf einzelner Gebrauchsgüter, die keine Massenbedarfsartikel darstellen — sowohl importierter als auch hochwertiger einheimischer Waren — zu schaffen.

Zu wichtigen Wegen der Mobilisierung der Geldmittel muß die Auflegung von Aktien durch die Betriebe, Aktiengesellschaften und Vereinigungen sowie die Praxis der Ausschreibung von Staatsanleihen zu für die Bevölkerung wirtschaftlich vorteilhaften Bedingungen werden.

Als Ergänzung zum geltenden System der Prozentsätze für Spareinlagen in der Sparkbank wird beabsichtigt, höhere Sätze je nach der Dauer der Aufbewahrungsfrist der Spareinlagen festzulegen.

Selbstverständlich erschöpft sich dadurch das Verzeichnis der neuen Herangehensweisen an die Realisierung der Geldmittel durch die Bevölkerung nicht.

Zugleich zeigen die Erfahrungen der letzten Jahre, daß es ohne einen effektiven Mechanismus der Regelung der Einkünfte unmöglich sein wird, den Markt stabil zu machen, weil das ökonomisch begründete Verhältnis zwischen dem Wachstum der Einkünfte der Bevölkerung und der Vergrößerung der Produktion der Volkswirtschaft verletzt worden ist. Im laufenden Jahr ist folgende Situation entstanden: Die Einkünfte sind um 12 Prozent gestiegen und der Ausstoß von Erzeugnissen — um 2 Prozent.

Dies ist die Hauptursache für die Inflationsprozesse und die Verstärkung der bilanziellen Unausgeglichenheit auf dem Verbrauchermarkt sowie im Produktionsbereich. Deshalb soll im Jahre 1990 eine rigorose Kontrolle über die Befolgung des vom Obersten Sowjet der UdSSR angenommenen Bestenungsverfahrens beim Zuwachs von Geldmitteln für die Arbeitsentlohnung hergestellt werden, und ab 1991 wird im Rahmen des Gesetzes über das einheitliche Steuersystem geplant, eine Regelungsondersteuer einzuführen.

Heiß diskutiert werden in letzter Zeit in der Gesellschaft verschiedene Vorschläge zur Stabilisierung des Marktes und des Geldumlaufs. Die größten Auseinandersetzungen lösen die Vorschläge über die Einführung eines einheitlichen Karten-Rationierungssystems und der Durchführung der Geldreform aus.

Die Regierung hat diese Fragen unter Teilnahme prominenter Wissenschaftler aufs sorgfältigste behandelt.

Neben allen aus der heutigen Sicht vorteilhaft erscheinenden Charakteristiken des Kartensystems hat es einen schwerwiegenden Mangel. Es geht darum, daß der Übergang zum einheitlichen Kartensystem im ganzen Land nur unter der Bedingung möglich ist, wenn die entsprechenden Warenressourcen völlig in den Händen des Zentrums konzentriert werden. Selbstverständlich wird man zur zentralisierten Festlegung von Aufgaben für die Produktion aller Arten von Lebensmitteln und Waren zur Verteilung nach Kartensystem zurückkehren müssen. Das steht im Widerspruch mit den Prinzipien der Wirtschaftsreform und dem Kurs auf die Entwicklung der Selbständigkeit und Selbstverwaltung der Unionsrepubliken. Diese Maßnahme wird eindeutig eine Senkung der Verantwortung der Unionsrepubliken und Regionen für die Befriedigung der steigenden Bedürfnisse der Bevölkerung verursachen, die Interessiertheit an der Produktionssteigerung abschwächen und die Konsumenten-ideologie verstärken. Kurzum, das Kartensystem einzuführen ist schwer, doch noch schwieriger wird es wieder loszuwerden. Man kann sagen, daß dies ein Schritt rückwärts mit großen negativen Folgen wäre.

Was die Geldreform in der Variante betrifft, wie sie vorgeschlagen wird, das heißt mit dem Regergeldumtausch, so muß man berücksichtigen, daß diese Reform die unbefriedigte Nachfrage nur zeitweilig verringern kann. Sie würde die Gründe, die die Entblanzierung des Marktes verursachen, nicht abschaffen können. Andererseits, wenn die Reform nur sehr geringe Resultate im Wirtschaftsbereich zeitigt, würde sie äußerst negative soziale Folgen haben. Bei ihrer Durchführung

würde der größte Schaden den Menschen zugefügt werden, die wirklich selbsterarbeitete Ersparnisse haben. Zu berücksichtigen ist auch, daß sie das Vertrauen des Volkes gegenüber der Regierung für lange untergraben würde, die die spruchreif gewordenen Wirtschaftsprobleme nicht zu lösen vermag, ohne die Interessen der Menschen zu opfern.

Neben diesen Vorschlägen wird in letzter Zeit aktiv die Einführung einer parallelen Währungseinheit diskutiert. Sie hat leidenschaftliche Anhänger gleichwie leidenschaftliche Gegner. Es ist tatsächlich eine sehr komplizierte und nicht eindeutige Frage, die sowohl positive als auch negative Seiten hat. Zudem sind die Vorschläge über die parallele Währungseinheit sehr verschiedenartig. Die einen fordern, sie nur für den Verbrauchermarkt und die anderen auch für den Produktionsmittelmarkt einzuführen. Eine Reihe Wirtschaftswissenschaftler verbindet diesen Schritt nur mit dem Innenmarkt und die anderen mit der Konvertierbarkeit des Rubels. Kurzum, eine solche Frage liegt vor. Die Regierung will sie bei der Vorbereitung der bevorstehenden Preisbildungsreform eingehend erforschen.

Genossen! Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Gewährleistung eines normalen Funktionierens der Ökonomik und der Entwicklung der Wirtschaftsreform ist die Sanierung der Staatsfinanzen.

Ich glaube, man braucht nicht ausführlich auf alle Gründe einzugehen, die eine Finanzzerstörung und ein unerträgliches Staatshaushaltsdefizit verursacht haben. Kurz gesagt, kommt es hauptsächlich darauf an, daß wir jahrelang über unsere Verhältnisse lebten und die staatlichen Ausgaben ohne den entsprechenden Einkommenszuwachs erweiterten. Neben der allgemeinen Vergrößerung der Haushaltsausgaben im Jahre 1988 um 73 Milliarden Rubel gegenüber 1985 stiegen die Einnahmen praktisch nicht.

Zu berücksichtigen ist auch ein weiterer Umstand. Beim Übergang zur wirtschaftlichen Rechnungsführung und Eigenfinanzierung steht ein bedeutender Teil der Mittel, die die Betriebe früher an den Staatshaushalt unabhängig von ihrer Finanzlage abführten, jetzt ihnen zur Verfügung. Dadurch ist eine Situation entstanden, bei der die Betriebe in vielen Fällen beträchtliche freie und sogar überschüssige Mittel haben, wobei der Staatshaushalt ein kolossales Defizit aufweist. Die Restmittel der Betriebsfonds naherten sich Anfang dieses Jahres beispielsweise 100 Milliarden Rubel bei einem Staatshaushaltsdefizit von 120 Milliarden Rubel.

Die mit dem Staatshaushaltsdefizit entstandene Lage forderte von der Regierung, in diesem Jahr einen Komplex wichtiger Maßnahmen zur Sanierung der Finanzen einzuleiten. Dadurch soll das Defizit vom Jahre 1989 auf 92 Milliarden Rubel reduziert werden. Bei der Gestaltung des Plans für 1990 wurde dieser Kurs weiter betrieben, und in dem vom Obersten Sowjet der UdSSR bestätigten Haushalt ist dessen Defizit auf 60 Milliarden Rubel reduziert worden. Zum ersten Mal in der Praxis unseres Landes nutzen die Regierungen der Union und der Republiken zu dessen Ausgleich innere Staatsanleihen mit deren freiwilliger Unterbringung in den Banken und Betrieben gegen ziemlich hohe Zinsen.

Die Regierung stellt die Aufgabe, bis 1993 eine Reduzierung des Haushaltsdefizits bis auf 2 bis 2,5 Prozent gegenüber dem Bruttoinlandsprodukt (20 bis 25 Milliarden Rubel) im Vergleich zu den jetzigen 10 Prozent zu erreichen. Die Weiterführungen zeigen, daß dieses Niveau des Haushaltsdefizits durchaus zulässig ist und keine schwerwiegenden negativen Folgen für die Ökonomik verursacht. Das wären die Hauptaufgaben. Wie und durch welche konkreten Maßnahmen wird ihre Lösung vorgesehen?

Der Hauptweg, geht selbstverständlich über den Zuwachs der staatlichen Einnahmen durch die Steigerung des Umfangs und der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion. Das bedeutet, daß je nach der Aktivierung der ökonomischen Stimuli Voraussetzungen zu schaffen sind für den Akkumulations- und Einkommenszuwachs durch die Betreibung einer aktiven ressourcenparenden Politik, den Kampf gegen unproduktive Ausgaben und Verluste, die Abschaffung der Unwirtschaftlichkeit und die Vergrößerung der Konsumwarenproduktion.

Zugleich ist es offensichtlich, daß man in nächster Zeit mit der Lösung dieses Problems allein auf diese Weise nicht rechnen darf. Erforderlich sind daher eine konsequente Verringerung der Verteidigungsausgaben und der Leitungskosten, die Stabilisierung der Produktionsinvestitionen und die Reduzierung aller anderer Haushaltsausgaben.

Bedingungen zur Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion müssen unter anderem auch auf Kosten der Umgestaltung des Finanz- und Kreditssystems geschaffen werden. Es handelt sich vor allem um die Einführung ab 1991 eines einheitlichen Steuersystems, das berufen ist, wesentlich die Interessen und die Verantwortung der Betriebe für hohe Endresultate der Arbeit zu heben und eine Sperre für das ineffektive Wirtschaften zu bilden.

Was ist der Hauptvorschlag des Steuersystems? Das ist die Festlegung gleicher Anforderungen an alle Betriebe seitens des Staates. Eine solche Ordnung wird

(Fortsetzung S. 3)

# Effektivität, Konsolidierung, Reform—ein Weg zu einer gesunden Ökonomik

(Fortsetzung)

vollständig den vorhandenen Subjektivismus seitens der Ministerien und anderer zentralen Staatsorgane sowie der Unionsrepubliken bei der Bestimmung der Höhe von Abführungen der Betriebe an den Haushalt besitzend und ihre gegenseitigen Beziehungen mit dem Staat auf eine gesetzmäßige und vom Gesetz geregelte Grundlage überführen. Anders gesagt, wir machen eine entschiedene Abkehr von der Praxis der Festlegung individueller Normative der Haushaltsabführungen, was in der Gesellschaft wegen der Gleichmacher-Tendenzen scharf kritisiert wurde.

Das neue System ist zwar rigoros, bietet aber objektive Möglichkeiten für eine effektive Arbeit aller Betriebe. Zugleich enthält alle Elemente der Flexibilität zur Stimulierung einzelner, von der Gesellschaft in dieser Entwicklungsetappe meistbenötigten Richtungen, solcher wie z. B. Vergrößerung der Produktion von Konsumgütern, Gründung einer Exportbasis, Einführung der neuesten Technologien, Realisierung ökologischer Maßnahmen und Verwirklichung der strukturellen Umgestaltung.

Heftige Diskussionen ruft bekanntlich die Frage Steuerhöhe hervor. Wie in einem Brennpunkt laufen hier die Interessen des einzelnen Arbeitskollektivs und der gesamten Gesellschaft zusammen. Im Laufe der Diskussionen werden sogar Forderungen laut, den Betrieben den ganzen Gewinn zu überlassen.

Ich möchte betonen, daß die von der Regierung vorgeschlagene Steuersätze das Ergebnis sorgfältiger ökonomischer Berechnungen sind. Wir haben real die Höhe des Aufwands abgeschätzt, der aus dem Staatshaushalt finanziert werden muß. Das sind Ausgaben für zentralisierte Maßnahmen im sozial-kulturellen Bereich, für die Verteidigung, für ökologische Unionsprogramme, fundamentale wissenschaftliche Forschungen und Prioritätsrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sowie für den Ausbau einer Reihe von Hauptzweigen, die ohne Hilfe des Staates nicht stabil arbeiten können. Das sind der Transport, die Kraftstoffenergie und einige andere Zweige. Die Höhe der Steuersätze muß zum Gegenstand einer sorgfältigen Behandlung und Erörterung in der Regierung und im Obersten Sowjet der UdSSR werden.

Im Rahmen des Steuersystems nehmen die Antinflationshebel einen besonderen Platz ein. Dazu gehören die Regulierung der Lohnzuwachs des Fonds der Arbeitsentlohnung und die Steuer für Oberprofil. Gerade diese Hebel müssen dem Bestreben der Betriebe entgegenwirken, die Preise zu heben, und den Mangel auf dem Markt auszunutzen, nichtarbeitenden Gewinn auf Kosten des Verbrauchers zu erhalten.

Ihre Aktualität wird auch dadurch diktiert, daß ab 1991 in Übereinstimmung mit den Veränderungen des Wirtschaftsmechanismus die strikte Regulierung der Fondsgröße der Betriebe besetzt wird und sie das Recht bekommen, selbständig die Größe der Mittel für die Arbeitsentlohnung zu bestimmen. Und in solchen Wirtschaftensformen, wie die Pacht- und die Kooperativform ist die Steuer im wesentlichen das einzige Instrument der staatlichen Regulierung der Arbeitsentlohnung.

Was die progressive Besteuerung der Einkünfte der Bevölkerung betrifft, so scheint es zweckmäßig zu sein, sie schon im Jahre 1990 einzuführen.

Jetzt möchte ich ausführlicher auf die Revivierung des Preisbildungssystems eingehen. Es liegt auf der Hand, daß sich viele Mängel des Funktionierens des volkswirtschaftlichen Systems bei der Erhaltung des alten Preissystems nicht überwinden lassen. Es ist Zeit, sich über diese äußerst wichtige Frage Klarheit zu verschaffen.

Die Reform der Preisbildung ist berufen, vor allem zur Steigerung der Produktionseffektivität, zum sparsamen Nutzen materieller Ressourcen, zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und zur Annäherung der Binnenpreise an die Preisstruktur des Weltmarktes beizutragen. Ihre Besonderheit ist die, daß sie sich nicht mit einer einmaligen Preisrevivierung begnügt, sondern auf die Schaffung eines flexiblen Preisbildungssystems gerichtet ist.

Diese Großmaßnahme muß einen Komplexcharakter haben und solche Grundsätze enthalten, die es ermöglichen würden, Bedingungen für die Entwicklung des Marktes zu schaffen und reale Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Republiken und Regionen des Landes, zwischen den Herstellern und den Konsumenten der Produktion herzustellen.

So sind die Hauptanforderungen an diese Reform. Daraus ergeben sich die möglichen Zeiträume zu ihrer Verwirklichung. Die Regierung schlägt vor, das etappenweise in den Jahren 1991 bis 1992 zu verwirklichen. Dabei sollen 1991 neue Großhandels- und Aufkaufpreise und -tarife eingeführt werden.

Die Vorbereitungsarbeit zur Durchführung der Reformen geht

bereits seit langer Zeit. Aber die Schwierigkeit des Problems, die Widersprüche, die bei seiner komplexen Lösung entstehen, fordern langjährige Ausarbeitungen und ebenso die Berücksichtigung neuer Faktoren in der Entwicklung der Wirtschaft. Die gesamte Arbeit muß 1990 zu Ende gehen, damit, darauf aufbauend, der nächste Fünfjahrplan gestaltet werden kann.

Eine weitere prinzipielle Frage sind die neuen Aufkaufpreise für die landwirtschaftliche Produktion. Laut einem bereits früher gefaßten Beschluß sollten diese von 1990 an eingeführt werden. Aber die detaillierte Prüfung der bei der Regierung eingegangenen Vorschläge zeigt, daß sie die Mängel des gegenwärtigen Preisbildungssystems nicht beseitigen. Und es ist kein Zufall, daß diese Vorschläge von den Unionsrepubliken sehr negativ eingeschätzt wurden. Sie sind praktisch nicht mit den Prinzipien der ökonomischen Selbständigkeit und Eigenfinanzierung der Regionen, mit den bevorstehenden Veränderungen der Großhandelspreise der Industrie abgestimmt. Auf diese Weise fallen die vorbereiteten Vorschläge aus dem allgemeinen Rahmen der Preisbildung gewissermaßen heraus.

Die Regierung hat alle Aspekte dieses Problems abgewogen und ist zu dem Schluß gekommen, daß es falsch wäre, jetzt halbfertige Beschlüsse zu den Aufkaufpreisen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse ohne die Abstimmung mit der allgemeinen Preisbildungsreform anzunehmen. Das bringt keine guten Resultate, sondern kann die Unausgeglichenheit nur vertiefen.

Die Agrarökonomik ruft negative Reaktionen seitens der Kolchose und Sowchase hervor, zumal der Anteil der verlustbringenden Betriebe, wie die Berechnungen zeigen, dabei von fünf auf gegenwärtig 20 Prozent anwächst.

Die Regierung ist der Meinung, daß die Frage der neuen Aufkaufpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse in einem geschlossenen Komplex mit der Preisbildungsreform 1991 gelöst werden muß.

Was die Einzelhandelspreise betrifft, so wäre es sinnvoll, angesichts der besonderen sozialpolitischen Bedeutsamkeit dieser Frage und der Kompensation für die Bevölkerung der dadurch entstehenden zusätzlichen Ausgaben 1990 zur volkswirtschaftlichen Aussage zu stellen. Und schon anhand deren Ergebnisse dann die Abfolge und die Zeiträume zur Durchführung der gegebenen Maßnahmen zu bestimmen; indem man auf ihre Verwirklichung 1992 hinzielt.

Ich bitte den Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR die Vorschläge der Regierung zu dieser Frage zu unterstützen.

Die Gesundung der Finanzen ist untrennbar mit der Umgestaltung des gesamten Kreditystems verbunden. Auf diesem Gebiet wurden bisher nur die ersten zaghaften Schritte getan.

Welcher Weg muß in der nächsten Zeit zurückgelegt werden? Ich beginne damit, daß das gesamte Bankensystem tief Veränderungen erfahren muß. Das ist durch die ökonomischen Prozesse bedingt, die sich im Lande entfalten und die unsere Vorstellungen von der Organisation des Bankwesens von Grund auf ändern. Die Kommerz-, spezialisierten und Branchenbanken müssen wichtigste Elemente des gesamten Systems der Wirtschaftsführung und Zentren der wirtschaftlichen Rechnungsführung werden, die von beliebigen Arten administrativen und anderen Drucks unabhängig sind. Sie müssen gleichberechtigte Partner der Betriebe und anderer Produktionsstrukturen sein.

Zu einem besonderen Platz muß im Bankensystem die Staatsbank der UdSSR als die Zentrale Bank des Landes, als das einheitliche Emissionszentrum werden, das die Funktion des zentralen Reservesystems und ebenso die Leitung des Geldumlaufes in der gesamten Volkswirtschaft verwirklicht.

Eine nicht weniger wichtige Funktion der Staatsbank der UdSSR ist die Bestimmung der Parameter der Kreditpolitik und die Koordinierungstätigkeit aller Banken des Landes.

Die Kreditreform schließt als wichtigstes Element die Durchführung einer aktiven Zinspolitik ein. Wahrhaftig, kann man denn von der Wirkung eines Kreditsprechen, wenn die Höhe der Zinssätze, die vor Jahrzehnten in einem völlig anderen ökonomischen Umfeld gebildet worden sind, bei vielen Kreditarten zwischen 0,5 und 2 Prozent liegt? Das führt zu paradoxalen Erscheinungen, da Betriebe, die über bedeutende freie Mittel verfügen, nicht die Absicht haben, mit der Bank die erhaltenen Kredite abzuzahlen, sondern ihr lieber die geringen Zinsen zahlen.

Deshalb wird im Programm der Regierung als eine der Hauptrichtungen eine Steigerung der Zinssätze vorgesehen; für kurzzeitige Kredite 6 bis 8 Prozent Jahreszinsen und für Langzeitkredite 7 bis 9 Prozent. Gleichzeitig soll ein breites Spektrum von Ermäßigungen zur Stimulierung von sozialen Maßnahmen und für effek-

tive ökonomische Lösungen genutzt werden.

Und nun noch eine Frage. Die Produktions- und Wirtschaftsverbindungen der staatlichen, genossenschaftlichen und Pachtbetriebe, der Projektierungs-, Forschungs- und anderer Organisationen, die zu den Prinzipien der wirtschaftlichen Rechnungsführung übergegangen sind, haben ohne die entsprechende wirtschaftliche und rechtliche Regulierung einen mächtigen Faktor zur Umwandlung von bargeldlosen Zahlungsmitteln in Bargeld ins Leben gerufen und zusätzliche Bedingungen zur Auszahlung nichtarbeiteter Mittel geschaffen. Das alles hat den Geldumlauf verschlechtert und übt einen zusätzlichen Druck auf den Verbrauchermarkt aus. Die Dinge müssen so gestaltet werden, daß alle Verrechnungen in der Volkswirtschaft, mit Ausnahme der Arbeitsentlohnung, ausschließlich auf bargeldloser Grundlage erfolgen.

Diese negativen Tendenzen sind bereits heute ziemlich akut zu spüren und wachsen im weiteren ins Unermeßliche, wenn keine entsprechenden Maßnahmen eingeleitet werden. Die Bank- und Finanzorgane müssen diese Kanäle der zusätzlichen Emission von Bargeld schließen. Auch die örtlichen Leitungsorgane dürfen hierbei nicht abselbst stehen.

Abschließend muß ich zum Thema der Gesundung der Finanzen auf noch eine Frage eingehen, die die gerechte Weise Empörung der Werktätigen hervorruft und die Einleitung von Sofortmaßnahmen erheischt. Gemeint ist die „Schattenökonomik“, die auf Mißwirtschaft, Disproportionen der Verteilung von Waren und Dienstleistungen und chronischen Krankheiten der Volkswirtschaft parasitiert. Ich muß offen sagen, daß unser gesamtes System nicht auf den Kampf gegen diese anwachsenden Erscheinungen vorbereitet war. Wie ernst dieses Problem ist, davon zeugt der Fakt, daß bei der allgemeinen Steigerung der Zahl der Rechtsverletzungen im ganzen Land jetzt die Verringerung von aufgedeckten Entwendungen, Fällen überhöhter Berichterstattung, von Bestechungen und anderen Wirtschaftsverbrechen in großem und besonderem Maßstab zu verzeichnen ist. Im Rahmen der außerordentlichen Maßnahmen zur Gesundung der Ökonomik in den Jahren 1990 bis 1992 hält es die Regierung für notwendig, von den Rechtspflege- und anderen kompetenten Staatsorganen zu fordern, einen Komplex von juristischen, Kontroll- und Aufsichts- sowie Organisations- und politischen Maßnahmen zur Beseitigung der Ursachen und des Nährbodens zu verwirklichen, die das Weiterbestehen der „Schattenökonomik“ fördern.

Da dies ein umfangreiches Thema ist, das im Rahmen des vorliegenden Berichtes nicht ausführlich genug erörtert werden kann, wird zu dieser Frage der Minister für Innere Angelegenheiten der UdSSR referieren und die entsprechenden Vorschläge machen.

Konkrete Schritte in dieser Richtung müssen die Schaffung eines praktisch neuen Systems der Finanzkontrolle, der Steueraufsicht mit den breitesten Vollmachten sein. Das ist ein objektiver Faktor des Funktionierens der Wirtschaft unter den neuen Bedingungen.

Genossen! Einen stark destabilisierenden Einfluß üben auf die Entwicklung unserer Ökonomik die Mängel im Investitionsbereich aus. Viele davon tragen chronischen Charakter. Wir bauen lang- und in geringer Qualität.

Gerade deshalb ist die Nichteinhaltung der Pläne zur Übergabe vieler Produktionskapazitäten in den letzten Jahren eine der Hauptursachen der steigenden materiellen Unausgeglichenheit in der Volkswirtschaft.

Unter den Bedingungen des wachsenden Defizits an materiellen und Finanzressourcen, da es äußerst wichtig ist, von den Investitionen den größtmöglichen Effekt zu erzielen, wird überall die schon mehrmals verurteilte Praxis des Einfrierens von Mitteln im unvollendeten Überplanbau fortgesetzt. Sein Umfang macht, nach Einschätzung des Staatlichen Komitees für Statistik 35 Milliarden Rubel aus. Das entspricht etwa dem Jahresumfang an Investitionen in den Wohnungsbau.

Welchen Ausweg sehen wir aus der entstandenen Situation?

Es gilt vor allem, den Wirtschaftsmechanismus im Investitionsbereich gründlich zu revidieren. Die Erfahrung zeigt, daß es unmöglich ist, eine reale Verbesserung der Sachlage zu erzielen, wenn die Interessiertheit am Endeergebnis und die Verantwortlichkeit aller Teilnehmer des Investitionsprozesses dafür nicht gewährleistet werden.

Deshalb hat der Ministerrat der UdSSR einen Beschluß gefaßt, welcher vorsteht, schon 1990 einige prinzipielle Bestimmungen über die Organisation der Wirtschaftstätigkeit im Bauwesen einzuführen. Die Hauptsache ist hier der Übergang zu Verrechnungen und die Bildung des Gewinns (des Einkommens) für die fertige Bauproduktion sowie die fortlaufende Einführung der vollkommenen Form der gegenseitigen Beziehungen zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer, beim

Bau von Wohnungen und anderen Objekten des Kultur- und Sozialbereichs — der Verrechnungen für „schlüsselfertige“ Objekte.

Die Finanzierung der Bauprojekte ohne Rückzahlungspflicht wird nach und nach durch langfristige Bankkredite ersetzt, die dem Auftragnehmer aufgrund eines Wettbewerbs unter der Bedingung einer hohen Effektivität der geplanten Aufwendungen gewährt werden.

Zugleich ist zu berücksichtigen, daß sich der neue Wirtschaftsmechanismus im Investitionsbereich, wie auch in den anderen Zweigen, nicht im Handumdrehen, von selbst ausbilden wird. Deshalb müssen in der Übergangsperiode nicht ökonomische, sondern auch administrative Hebel angewandt werden.

Bekanntlich wurde die zentralisierten staatlichen Investitionen im Produktionsbereich gegenüber den im Fünfjahrplan für das nächste Jahr vorgesehenen Investitionen um 27 Milliarden Rubel gekürzt. In den Jahren 1991 bis 1992 wird sich der Umfang dieser Investitionen nicht vergrößern.

Diese außerordentliche Maßnahme wird die Wachstumspotentialitäten in den meisten Zweigen — außer dem Agrar-Industrie-Komplex und den Zweigen, die mit der Produktion von Konsumgütern verbunden sind —, zwangsbefähigt einschränken.

Die Hauptaufgabe für die nächsten drei Jahre besteht also darin, sich eine Verteilung der Investitionen über die Baubjekte zu sichern, die es ermöglichen würde, die Inbetriebnahme der Kapazitäten und Objekte zu beschleunigen. Berechnungen zeigen, daß man zu diesem Zweck bis 1992 die Zahl der Baubjekte um 25 bis 30 Prozent verringern muß. Solch eine Konzeption der Investitionen wird es ermöglichen, in den ersten zwei Jahren des Planjahresfünftes Objekte im Werte von 20 Milliarden Rubel in Betrieb zu nehmen, entsprechend die Anzahl der nichtfertig gebauten Objekte zu verringern und dadurch die Folgen der Investitionssenkung in der Volkswirtschaft wesentlich zu kompensieren.

Die Praxis der letzten Jahre hat gezeigt, daß die Betriebe, die zur wirtschaftlichen Rechnungsführung und Eigenfinanzierung übergegangen sind, bei einer wesentlichen Vergrößerung der Menge der Eigenmittel, die auf den Bau gelenkt werden, eine riesengroße Zersplitterung der Investitionen zulassen.

Es ist zu berücksichtigen, daß zwischen den staatlichen zentralisierten und den nichtzentralisierten Investitionen auch eine enge Wechselwirkung besteht — die Arbeit an den jeweiligen Objekten führen dieselben Baubetriebe aus, auch die materiellen Ressourcen können aus einem Bereich in einen anderen übergehen.

Deshalb können die getroffenen Maßnahmen zur Konzentration der zentralisiert bereitgestellten Mittel sich als ineffektiv erweisen, wenn im nichtzentralisierten Bereich gleichzeitig nicht die nötige Ordnung gesichert wird.

Die Regierung schlägt daher vor, in den Jahren 1991 bis 1992 zwei Maßnahmen zur Einschränkung des Bauarbeitsfeldes zu treffen, das aus nichtzentralisierten Quellen finanziert wird.

Das ist erstens die Festlegung zweckbestimmter Abführungen an den Haushalt für Neubauten und der Ausbau der vorhandenen Betriebe um 25 bis 30 Prozent des geplanten Kostenaufwands für die Objekte. Dabei werden den Betrieben für die Verarbeitung und Aufarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie den Betrieben für die Produktion von Konsumgütern, Hauseinrichtungen und für Dienstleistungsleistungen Vergünstigungen bei diesen Abführungen festgelegt.

Die zweite Maßnahme zielt darauf ab, den Betrieben zu verbieten, aus eigenen Mitteln den Bau von Produktionsobjekten zu beginnen, deren Errichtung länger als zwei Jahre dauern wird. Auf solche Weise soll ein beschleunigter Rückfluß der investierten Mittel erzielt werden.

Die Verringerung des Baus von Produktionsobjekten wird natürlich auch die Realisierung von Maßnahmen zur Umprofilierung eines Teils der Baubetriebe erfordern. Das schafft zugleich günstige Voraussetzungen für eine reale Verbesserung der Bilanziertheit der Kapazitäten der Investitionsauftragnehmer mit dem Umfang der Bau- und Montagearbeiten sowie mit den materiellen Ressourcen.

Da dem Zentrum unter den neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung nur die Ausarbeitung von Plänen der Bauarbeiten auf vertraglicher Grundlage bei Baubetrieben des staatlichen Auftrags vorbehalten bleibt, können die Ministerräte der Unions- und der autonomen Republiken sowie die örtlichen Behörden die freien Kapazitäten der Auftragnehmer weitgehend für den Bau von Objekten des sozialen und kulturellen Bereiches, der Ökologie, des Agrar-Industrie-Komplexes, der Leichtindustrie und des Dienstleistungsbereiches nutzen.

All das eröffnet reale Möglichkeiten für die Schaffung eines Marktes für Bauarbeiten auf vertraglicher Grundlage in den Republiken.

Einer der wichtigsten Aspekte bei der Sanierung der Wirtschaft ist ihre materielle Bilanziertheit. Wir sehen alle, daß sich die Sachlage mit der materiell-technischen Versorgung in den letzten zwei Jahren offensichtlich verschlechtert hat. Woran liegt das?

Nach einer sehr verbreiteten Meinung ist das auf die Unvollkommenheit des Staatsauftrags zurückzuführen. Erinnern wir uns aber mal daran, wie stark der Staatsauftrag vor zwei Jahren dafür kritisiert wurde, daß er zu groß sei und daß er die wirtschaftliche Selbständigkeit der Betriebe einengte. Der Staatsauftrag wurde verringert, nun wird er von einer anderen Position aus kritisiert.

Es liegt nicht am Umfang des Staatsauftrags, sondern daran, wie gut die ökonomischen und rechtlichen Bedingungen für das effektive Funktionieren des Großhandels und des ganzen Marktes der Produktionsmittel vorbereitet sind. Die hier bestehenden Spannungen sind gerade der Hauptgrund für die Nichtbilanziertheit in der Volkswirtschaft.

Es entsteht die Frage: Was ist in Zukunft zu tun? Das bezieht sich vor allem auf die Jahre 1991 bis 1992, denn die Strukturen des gesamten Plans und des Staatsauftrags insbesondere sind nicht festgelegt, ab 1993 jedoch muß der Markt eine immer spürbarere Entwicklung erfahren.

In den ersten zwei Jahren der Fünfjahrplanperiode ist es notwendig, in vernünftigen Grenzen mit dem Staatsauftrag für Erzeugnisse zu operieren, die die Proportionalität der Volkswirtschaft, die bilanzielle Ausgeglichenheit der wichtigsten Entwicklungsrichtungen des Landes und den wissenschaftlich-technischen Fortschritt bestimmen. Zur freien Realisierung muß dabei derjenige Erzeugnisteil belassen werden, der keine globale Gefahr für eine Unausgeglichenheit der Wirtschaft entstehen läßt und gleichzeitig für den Beginn des Werdens von Marktverhältnissen ausreicht ist.

Die Analyse dieser Frage zeigte, daß man an diese Probleme differenziert herangehen muß.

Erstens muß, ausgehend von der Wichtigkeit des Problems der Sättigung des Verbrauchermarktes, der Staatsauftrag an die Betriebe für die Konsumgüterproduktion in den ersten zwei Jahren der Fünfjahrplanperiode wie auch der Wertausdruck und in Umfängen aufgestellt werden, die die Abgestimmtheit des Warenumlaufes und der Warenressourcen gewährleisten und in der wichtigsten Nomenklatur auch im Naturalausdruck.

Zweitens steuern wir in der Brennstoff-, Chemie-, Holz- und holzverarbeitenden, Zellulose- und Papierindustrie, im Hüttenwesen und ebenso bei den wichtigsten Arten von Baumaterialien und anderen Erzeugnissen für das Bauwesen die Senkung des Staatsauftrages um etwa 90 Prozent an, mit Ausnahme von Rohstoffen und Materialien mit speziellen Verwendungszwecken.

Dabei wird bei den Erzeugnissen des Maschinenbaus und anderer verarbeitender Zweige durch den Staatsauftrag die Koordination mit der Höhe des Staatsauftrages gewährleistet, der für den Verbraucherkomplex und die Basiszweige der Industrie festgelegt worden ist.

Ich möchte besonders hervorheben, daß die Limits zur Verteilung der Ressourcen nur für Erzeugnisse festgelegt werden sollen, die im Umfang des Staatsauftrages erzeugt werden. Alle anderen werden im Rahmen des freien Handels realisiert und auch erworben. Das müssen sowohl die Erzeuger als auch die Verbraucher einsehen.

Aber die Formierung des Staatsauftrages — das ist nur die eine Seite des Problems. Die andere, nicht weniger wichtige ist sein vollständiger Einfluß durch die Betriebe in deren Pläne und die Disziplin. Hierbei ist die Lage der Planerfüllung ungünstig. Aber man darf nicht vergessen, daß die ökonomische Selbständigkeit auch hohe Verantwortung bedeutet. Und diese fehlt bisher noch.

Deshalb wird vorgeschlagen, bereits 1990 ein System von Sanktionen bei unbedingter Verweigerung der Betriebe der Annahme des Staatsauftrages zu erarbeiten und einzuführen. Dabei — und das ist sehr wichtig — müssen sie aus dem Verbraucherfonds (aus den Einnahmen auf Grund der wirtschaftlichen Rechnungsführung) eingezogen werden, damit das Kollektiv die gesamte Fülle der ökonomischen Verantwortung für die Befriedigung der Bedürfnisse der Gesellschaft spürbar wahrnimmt.

Genossen! Ein Bestandteil des Programms der Gesundung der Ökonomik von 1990 bis 1992 ist die Verbes-

serung der Valutalage des Landes.

In diesen Jahren wird die Aufgabe gestellt, die Auslandsverschuldung zu stabilisieren sowie mit der Umgestaltung der Export- und Importstruktur, des gesamten Systems der Organisation und Leitung der Außenhandelsstätigkeit zu beginnen, damit die Voraussetzungen für den aktiven Einfluß der UdSSR in die breiten weltwirtschaftlichen Verbindungen geschaffen werden.

Es sei festgestellt, daß das Defizit der Valutabilanz, d. h. die Überschreitung der Valutaangaben gegenüber den Valutaerträgen — ein besonderes Defizit ist. Seine Deckung und Regulierung ist mit der Auszahlung hoher Zinsen für Anleihen sowie mit der Verstärkung der Inflationsprozesse verbunden.

Das Heranziehen von Auslandsanleihen in immer größeren Maßstäben kann — und das ist in einigen Ländern bereits passiert — zur ökonomischen und politischen Abhängigkeit von den Geldgeberländern führen.

Gerade deshalb geht die Regierung mit Vorsicht an die Empfehlung heran, den Import zur Lösung von entstandenen Problemen zu erhöhen. Hier tut eine ausgewogene und gut durchdachte Politik not.

In erster Linie ist es notwendig, Maßnahmen zur entschiedenen Kürzung des Ankaufs derjenigen Erzeugnisarten einzuleiten, für deren effektive Produktion in der UdSSR objektive Voraussetzungen gegeben sind. Das betrifft große Ankäufe von Schwarzmetallwalzwerk, Rohren, Papier und einigen Arten von chemischen Erzeugnissen. Es ist bereits für die nächsten Jahre geplant, ihren Import etwa um die Hälfte zu reduzieren und ebenso die zentralisierten Valutabereitstellung stark zu verringern. Ein sehr wichtiger Punkt dieses Programms ist, bei der Nutzung von Importanlagen Ordnung zu schaffen.

Die Schlüsselaufgabe bei der Gesundung der Valutalage des Landes ist die Entwicklung des Exports und die Überwindung seiner rohstoffgebundenen Ausrichtung.

Im Perspektivplan wird der Schwerpunkt auf die breite Entwicklung von neuen technologischen Prozessen zur gründlichen Verarbeitung der Rohstoffe und Halbfabrikate in den Zweigen der Brennstoff-, der Hütten- und der Holzgewinnungsindustrie gelegt, vor allem in solchen Regionen wie Westsibirien, Westkasachstan und dem Fernen Osten. Bereits in den nächsten Jahren müssen konkrete Maßnahmen zur Steigerung des Exports von Maschinen, Anlagen und anderen Erzeugnissen verwirklicht werden.

Zur konsequenten Überführung der Betriebe zu den Prinzipien der Eigenfinanzierung in Valuta — und das ist unser fester Kurs — soll von 1991 an eine neue Ordnung zur Bildung ihrer Valutafonds eingeführt werden und dabei die Normative der Abführungen in diese Fonds in direkte Abhängigkeit vom Umfang der exportierten Erzeugnisse und der Exportstruktur zu stellen.

Einen wichtigen Platz in unseren Außenhandelsverbindungen nehmen die sozialistischen Länder ein, vor allem die RGW-Mitgliedsländer. Gegenwärtig sind bei der Entwicklung der Zusammenarbeit mit ihnen zahlreiche Schwierigkeiten entstanden, hauptsächlich durch die Unvollkommenheit ihres Mechanismus. Jetzt suchen wir nach Wegen der Lösung dieser Frage. Eine zukunftsreiche Richtung ist hierbei die Schaffung eines gemeinsamen Marktes der RGW-Mitgliedsländer. Es wird der Vorschlag eingebracht, die handelsmäßige Zusammenarbeit mit ihnen ab 1991 auf Grundlage der geltenden Weltmarktpreise und der Zahlung in konvertierbarer Valuta zu führen.

Genossen! So sehen die Hauptthesen aus, auf die ich aus der gesamten Vielfalt der Maßnahmen eingehen wollte, welche die Taktik unseres Handelns zur Gesundung der Ökonomik zwischen 1990 bis 1992 betreffen.

## IV.

Jetzt zur Strategie, zu dem prinzipiell neuen Herangehen an die Gestaltung des dreizehnten Fünfjahrplanes.

In diesem Abschnitt des Berichts möchte ich jenes konzeptuelle Gerüst umreißen, auf dem, wenn man so sagen darf, die Philosophie des neuen Fünfjahrplans aufbauen wird.

Unsere Position in bezug auf die Entwicklungsperspektiven der Volkswirtschaft bestimmend, müssen wir vor allem die Hauptfrage beantworten: Was sind die Besonderheiten des kommenden Planjahresfünftes, von denen ausgehend unsere Ansichten auf die Wahl der Ziele, Prioritäten und volkswirtschaftliche Proportionen sich verändern müssen?

Mit anderen Worten, es gilt, die gesamte Logik der Umgestaltungsprozesse in der Ökonomik in Verbindung mit der Veränderung Eigentumsformen, der Delegation der Rechte aus dem Zentrum an die Basis, der Entwicklung der Marktbeziehungen, der sozia-

len Umorientierung der Volkswirtschaft und vieles andere mehr zu berücksichtigen.

Die Hauptforderung besteht dabei darin, bei der Lösung großer sozialer Fragen nicht von den Realien des Lebens abzukommen, die Möglichkeiten des Staates ausgewogen zu bewerten, nicht vorzugreifen und zugleich konsequent die laufenden Probleme zu überwinden. Dabei ist unbedingt zu berücksichtigen, daß die Maßstäbe und Fristen der sozialen Umwandlungen, die Hebung des Volkswohlstandes unmittelbar von der Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion abhängen. Dies zum ersten.

Zum zweiten sind das die spezifischen Besonderheiten des bevorstehenden Planjahresfünftes mit seinen prinzipiell neuen Wechselbeziehungen zwischen dem Zentrum und den Unionsrepubliken und den Machtorganen an der Basis sowie ihr Übergang von 1991 an zu den Prinzipien der Selbstverwaltung und Eigenfinanzierung.

Innerselbst müssen die Unionsrepubliken 1990 den gesamten Mechanismus ihrer gegenseitigen Beziehungen mit den Regionen, Gebieten, nationalen Gebilden und in einigen Republiken — und den Rayons herausbilden. Die Erweiterung der Selbständigkeit der Republiken und der örtlichen Sowjets muß nicht auf Kosten der Betriebe, sondern parallel mit der Entwicklung ihrer Selbständigkeit erfolgen.

Unter den Bedingungen des Wirkens der neuen ökonomischen Gesetze werden das Antlitz und die Parameter des Planjahresfünftes durch die Projektierungen der Betriebe, Regionen und Unionsrepubliken bestimmt werden.

Drittens ist das die Überprüfung der gesamten Methodik der Planausarbeitung, unter Berücksichtigung der realen Möglichkeiten der Annäherung an solche sozialen Normative wie der Stand der Versorgung mit Wohnungen, Vorschulkindergärten, Schulen und medizinischen Einrichtungen sowie der Bedarf an Lebensmitteln und Industriewaren.

Einen würdigen Platz soll auch die programm- und zweckgebundene Planungsmethode einnehmen. Das bezieht sich auf die Ausarbeitung der Programme für Jugendprobleme, für die Verbesserung der Lage der Frauen, der Familie sowie für den Schutz von Mutter und Kind.

Viertens, in Verbindung mit der Aktivierung der ökologischen Politik werden auch die Anforderungen an den Volkswirtschaftsplan erhöht. Das dreizehnte Planjahresfünft soll zu einer Wendestufe auf dem Weg zur Erreichung des nötigen Niveaus des Umweltschutzes in den Regionen werden, wo heute die höchstzulässigen Normen der Konzentration von Schadstoffen überhöht sind. Es wird eine ernsthafte Umgestaltung der gesamten Umweltschutzfähigkeit erforderlich sein. In den Vordergrund würde ich das Problem der Schaffung neuer, ökologisch gefahrloser Technologien und Ausrüstungen sowie die Festigung der wissenschaftlichen Basis der Forschungen in diesem Bereich rücken. Zugleich steht bevor, die Einstellung gegenüber der Nutzung von Naturressourcen, insbesondere von nichtreproduzierbaren, zu ändern.

Und nun das letzte. Je nach der Sanierung der Volkswirtschaft und der Schaffung der notwendigen ökonomischen Voraussetzungen dafür ändert sich radikal auch die Regulierung der außenwirtschaftlichen Tätigkeit; die Direktivmethoden werden immer mehr durch die ökonomischen und rechtlichen Mittel verdrängt werden.

Ich möchte einige Richtungen in der Arbeit zur Entwicklung unserer Außenwirtschaftstätigkeit hervorheben, die rasch einen maximalen Effekt erzielen helfen.

So ist es vorgesehen, neben der Schaffung von gemeinsamen Betrieben eine großangelegte Nutzung nichttraditioneller Formen der außenwirtschaftlichen Zusammenarbeit zu entfalten sowie die Investitionen zur Lösung der Aufgaben der strukturellen Umgestaltung und der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu aktivieren. Zur Zeit wird die Frage der Schaffung von Zonen gemeinsamer Unternehmen mit einer günstigen Ordnung ihrer Tätigkeit behandelt. Solche Zonen könnten eine wichtige Rolle bei der Stimulierung des Zustroms der neuesten Errungenschaften von Wissenschaft und Technik sowie der progressiven Technologien spielen.

All das und vieles andere, darunter auch der allmähliche Übergang zur Konvertierbarkeit des Rubels, werden zur aktiven Einbeziehung der UdSSR in die wirtschaftlichen Weltverbindungen beitragen. Dazu ist auch die Änderung der wirtschaftlichen Beziehungen mit den RGW-Ländern hinzuzurechnen.

Derartige Herangehensweisen an die Gestaltung des dreizehnten Fünfjahrplans müssen in allen Stufen seiner Ausarbeitung die Ausrichtung der Ökonomik auf die vorrangige Befriedigung der materiellen Bedürfnisse und der geistigen Belange des sowjetischen Menschen absichern. Das ist mit das Wichtigste, was die ganze Logik des von der Regierung vorgelegten Programms für

# Effektivität, Konsolidierung, Reform— der Weg zu einer gesunden Ökonomik

(Schluß)

die bevorstehenden Jahre bestimmt. Dabei wurden die Vorschläge und Empfehlungen der Komitees und Kommissionen des Obersten Sowjets der UdSSR berücksichtigt.

Was Konkretes steht hinter den prinzipiellen Herangehensweisen an den dreizehnten Fünfjahrplan und was muß getan werden, um sie effektiv zu realisieren?

Vor allem einiges über die soziale Umorientierung der ökonomischen Entwicklung. Die Berechnungen zeigen: Um im dreizehnten Fünfjahrplan, insbesondere in den nächsten Jahren für das Volk spürbare Ergebnisse zu erreichen, gilt es, im Jahre 1995 die Produktion der Gruppe „B“ um etwa 100 Milliarden Rubel zu vergrößern oder um 39 Prozent mehr gegenüber dem Jahr 1990.

All das wird es ermöglichen, das gegenüber der früheren Materie höhere Tempo der Steigerung der realen Einkünfte materiell zu untermauern. Der Pro-Kopf-Zuwachs wird im dreizehnten Fünfjahrplan 17 Prozent ausmachen. Das für das dreizehnte Fünfjahrplan vorgesehene Anwachsen der Ressourcen des Fonds der Konsumtion und des nichtproduktionsgebundenen Baus um mehr als 150 Milliarden Rubel wird es ermöglichen, einen Komplex neuer zentralisierter Maßnahmen zur Hebung des Lebensniveaus des Volkes in Höhe von 57 Milliarden Rubel zu finanzieren. Dazu gehören vor allem das etappenweise Inkrafttreten der Gesetze über die Renten und über den Urlaub, die Steigerung von Stipendien, die Verstärkung der materiellen Unterstützung für Mutter und Kind.

Insgesamt kann sich das alles schon in der nächsten Zukunft spürbar auf die Lebensverhältnisse der am wenigsten geschützten Bevölkerungsschichten auswirken.

Im Laufe der 13. Fünfjahrplanperiode soll konsequent der Kurs auf die Bilanziertheit der kaufkräftigen Nachfrage der Bevölkerung und des Angebots an Waren und Dienstleistungen gesteuert werden.

Das ist vor allem die Frage der Lebensmittel. Nach Berechnung für das Jahr 1995 brauchen wir davon für eine Summe von 205 bis 210 Milliarden Rubel zu den gültigen Einzelhandelspreisen. Die zu erwartende Produktion von Lebensmitteln wird sich in diesem Jahr auf 142 Milliarden Rubel belaufen. Wie Sie sehen, um ein Drittel zu wenig. Die Menschen werden also eine Verbesserung verspüren, wenn die Zunahme jedes Jahr mindestens 5 bis 6 Prozent ausmachen wird.

Ein stabiler Zuwachs von Lebensmittelressourcen muß sowohl durch die Vergrößerung der Produktionsumfänge in der Landwirtschaft als auch durch die tiefere Verarbeitung der landwirtschaftlichen Rohstoffe, die Verringerung von Verlusten und die Hebung der Produktionsqualität gewährleistet werden.

In der 13. Fünfjahrplanperiode wird sich konsequent die Versorgung der Bevölkerung mit Industriewaren verbessern. Dafür ist notwendig, ihre Erzeugung um 60 bis 70 Prozent zu vergrößern, darunter die Leichtindustriewaren — um 30 Prozent. Der Umfang des Einzelhandelsumsatzes soll auf 1,4fache ansteigen und sich im Jahre 1995 auf 600 bis 620 Milliarden Rubel belaufen. Auf 1,6- bis 1,7fache werden sich entgeltliche Dienstleistungen für die Bevölkerung vergrößern.

Es wird vorgesehen, daß die materielle-technische Basis des sozialökonomischen Bereichs wesentlich festgelegt werden wird. Es steht bevor, dafür alle Finanzierungsquellen zu nutzen. Die Übergabe von Wohnungen soll in den Jahren 1991 bis 1995 900 Millionen Quadratmeter ausmachen oder fast um 40 Prozent anwachsen. Geplant wird, Vorschuleinrichtungen mit 4 Millionen Plätzen zu bauen und sie in Nutzung zu nehmen. Das sowie die Realisierung der gefaßten Beschlüsse über die Vergrößerung der Urlaubsdauer zur Pflege des Kindes bis 3 Jahre und die Ver-

wirklichung anderer Maßnahmen werden es ermöglichen, zum Ende des Planjahr fünf den Bedarf der Bevölkerung an Vorschuleinrichtungen zu decken.

Real scheint auch die Übergabe von allgemeinbildenden Schulen mit 12 Millionen Plätzen gegen 7,8 Millionen Plätze im laufenden Planjahr fünf zu sein, was ermöglichen wird, die Klassenfrequenz in den allgemeinbildenden Schulen auf den Normalzustand zu bringen. Es wird vorgesehen, eine besondere Aufmerksamkeit der Dorfschule zu schenken.

Die Berechnungen zeigen, daß zur Erzielung einer bilanzierten dynamischen Entwicklung des Produktions- und des sozialen Bereichs unter den sich für die 13. Fünfjahrplanperiode real herausbildenden Bedingungen es notwendig ist, die Materialintensität des gesellschaftlichen Produkts um mindestens 4 bis 5 Prozent, die Energieintensität des Nationalinkommens um 12 bis 13 Prozent und den Metallverbrauch um 20 Prozent zu verringern. Das sind hohe Kennziffern, komplizierte Aufgaben, aber dennoch werden bei ihrer Erfüllung die Kennziffern der Ressourcenintensität der gesellschaftlichen Produktion bedeutend geringer sein als die in der Weltpraxis bereits erzielten.

Bei der Vorbereitung des Fünfjahrplans muß man besonders sorgfältig die Parameter des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und den Mechanismus durcharbeiten, der die Rezeptivität der Produktion für Neuentdeckungen und Vorschläge der Erfinder und Rationalisatoren in dem sich verändernden Wirtschaftsmilieu stimuliert. Zu gewährleisten sind eine raschere Entwicklung der Grundlagenforschung, die Schaffung eines wissenschaftlichen sowie Projektierungs- und Konstruktionsvorlaufs für den Übergang zu qualitativ neuen hocheffektiven Technologien. Zu diesem Zweck soll der Umfang der Finanzierung der Wissenschaft aus allen Quellen gegenüber dem Stand von 1990 auf das 1,3fache erhöht werden.

Im Hinblick auf die Entwicklungstendenzen der weltweiten Wissenschaft und Technik gilt es, im Staatsmaßstab Ressourcen in solchen Vorrangrichtungen zu konzentrieren wie Informatisierung aller Tätigkeitsbereiche des Menschen, technologische Revolution im Bereich der Lebensmittelproduktion, Entwicklung neuer Konstruktionsmaterialien, Erschließung ökologisch sicherer Energiequellen und Nutzung der Hochtemperaturraupeltung.

Uns steht bevor, Genossen, wesentlich die Rolle der Konversion des Verteidigungskomplexes zu erhöhen. Neben der Aufgabe, unseren Streitkräften alles Notwendige zu geben und einen ausreichenden Stand der Verteidigungsfähigkeit des Landes im Hinblick auf die neue Verteidigungsdoktrine zu sichern, müssen wir sein wissenschaftlich-technisches und Produktionspotential größtmöglich für die technische Neuausrüstung der Volkswirtschaft, vor allem der Leicht- und medizinischen Industrie, des Agrar-Industrie-Komplexes, des Handels und des Gaststättenwesens sowie der Produktion hochwertiger Konsumgüter nutzen.

Die Potenzen der Verteidigungszweige der Industrie werden es gestatten, den strukturbildenden Kern der Volkswirtschaft zu verstärken, der aus so wissenschaftsintensiven Zweigen wie Elektronik, Produktion von Mitteln der Rechen- und Informationssystemen und Systemen der Verbindung neuer Materialien, Flugzeug- und Raumfahrtindustrie besteht. Ihre Entwicklung muß zum Rückgrat der strukturellen Umgestaltung des Volkswirtschaftskomplexes werden.

Gegenwärtig wird ein Entwurf des staatlichen Konversionsprogramms für den Zeitraum bis zum Jahre 1995 ausgearbeitet, dessen Realisierung es ermöglichen wird, den Beitrag des Verteidigungskomplexes zur Normalisierung der Wirtschaftslage des Landes zusehends zu vergrößern. Beachtliche Arbeit zur Realisierung dieses Plans muß schon in den Jahren 1990 bis 1992 geleistet werden.

Es ist die Gewähr von Prioritäten für die zivile Produktion im Verteidigungskomplex in Verbindung mit der entsprechenden Revidierung der Struktur der Aufträge für Rüstungen und Kriegstechnik erforderlich. So

wird sich unter anderem das Volumen der Produktion und der Lieferung einzelner Arten von Offensivwaffen verringern. Die freierwerdenden einmaligen Kapazitäten müssen eventuell für den Bau neuester Flugzeuge für die Zivilluftfahrt, modernster Schiffe für die See- und Fischfangflotte usw. genutzt werden.

Das Bild dieses Komplexes wird insgesamt vollständiger, wenn man sich folgende Daten merkt: Bei einem Gesamtwachstum des Produktionsumfangs im Jahre 1995 um 45 Prozent gegenüber 1989 wird sich die Lieferung von Kriegstechnik um rund 20 Prozent verringern und sich um 82 Prozent vergrößern. Ihr Anteil an der gesamten Produktionsmenge dieses Komplexes wird über 60 Prozent ausmachen.

Solcherart sind die prinzipiellen Herangehensweisen an die Gestaltung der Ziele und Prioritäten der sozialökonomischen Entwicklung des Landes im dreizehnten Fünfjahrplan. Bei ihrer Billigung durch den zweiten Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR wird die Regierung die Ausarbeitung des staatlichen Fünfjahrplans organisieren und ihn im Herbst 1990 dem Obersten Sowjet der UdSSR zur Erörterung unterbreiten.

Genossen Volksdeputierte! Zusammenfassend möchte ich besonders folgendes unterstreichen: Die Hauptaufgabe des dreizehnten Fünfjahrplans besteht darin, eine Umorientierung unserer Ökonomik zu erreichen, ihr Gesamtpotential in den Dienst der Sowjetmenschen zu stellen, es auf die Befriedigung seiner materiellen Bedürfnisse und geistigen Belange abzustellen. Darin und nur darin sieht die Regierung das Wesen und den Sinn ihres Programms.

Es darf jedoch auch ein weiterer äußerst wichtiger Umstand nicht unbeachtet bleiben. Die Realisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen wird zwangsläufig von dem Milieu abhängen, in dem die Ökonomik funktionieren wird, sowie auch von den Situationen und Erscheinungen, mit denen die Arbeitskollektive und unterschiedliche Schichten unserer Gesellschaft zu tun haben. Denn auch heute gelingt es in vielen Fällen nicht, die Sachlage in der Volkswirtschaft zu stabilisieren infolge der sich rasch entwickelnden, zuweilen höchst widerspruchsvollen Prozesse in verschiedenen Regionen des Landes.

Ob wir es wollen oder nicht, müssen wir zugeben: Die radikale Reform und viele Umgestaltungsmaßnahmen bleiben nicht selten ineffektiv, weil zwei entgegengesetzte Einstellungen gegenüber der Umgestaltung — Ablehnung und Unduldsamkeit — sich zusammenschließen und bald allerlei Strömungen, die keine Schranken kennen wollen, bald negative und außerordentlich heftige Ausbrüche der öffentlichen Meinung, zwischenmenschliche Zwist, Gruppeninteressen, Streiks und andere hemmende und desorganisierende Erscheinungen dieser Art hervorbringen.

Die Realität der geplanten großen sozialen Umwandlungen steht im Direktverhältnis zu unserem gemeinsamen Vermögen und zum Vermögen jedes Einzelnen haushälterisch, vernünftig und effektiv zu arbeiten. Hier darf man nicht allein auf die Kraft der weltungsbundenen und ökonomischen Methoden bauen. Es ist wichtig, daß in der Gesellschaft eine Atmosphäre von Sicherheit, ein günstiges moralisches Klima, eine schöpferische Stimmung geschaffen werden.

Die Regierung erkennt die ganze Kompliziertheit und Widersprüchlichkeit der sich ungestüm entwickelnden Prozesse. Das Programm der Sanierung der Wirtschaft muß auf die Konsolidierung aller Kräfte der Gesellschaft im Namen der Lösung der schwierigen Aufgaben ihrer Erneuerung und des sicheren Beschreitens des Weges des Fortschritts durch das Land gerichtet sein.

Ich richte an den Kongreß der Volksdeputierten die Bitte, das Programm der Regierung zu unterstützen. (Beifall).

Montag  
18. Dezember

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Zeichentrickfilm, 9.25 Mit Liebe und Schmerz, Spielfilm, 1. Folge, 10.30 Sendung mit dem Psychotherapeuten A. M. Kaschpirowski, 11.45 VIII. Internationales Fernsehprogramm des Volkswirtschafts „Raduga“, 12.10—13.10 Aus der Tierwelt, 16.00 Bei uns im Studio: Der Geiger Ilya Kaler, 16.35 Vati, Multi und ich, 17.05 Sendung für Kinder (mit Unterricht in Französisch), 18.05 Werbung, 18.10 Die Macht den Sowjets, Fernsehbrücke Moskau — Riga — Alma-Ata, 19.10 Segel über dem Golf, Dokumentarfilm, 20.00 Internationales Fernsehprogramm „Stufen zum Parnas“, (Finale), 21.30 Zeit, 22.30—00.45 „Stufen zum Parnas“, (Fortsetzung), Abschließend (00.25) — Heute in der Welt.

Zweites Sendungsprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Begegnung von zwei Zivilisationen, Populärwissenschaftlicher Film (Griechenland), 1. Teil, 9.35 (10.35) Unsere Umwelt, 2. Klasse, „Wenn der Vorkhang fällt“, 9.55 Italienisch für Sie, 10.25 (11.25) Dorf, hinter den blauen Bergen, Dokumentarfilm, 10.55 Vati, Multi und ich, 11.35 (12.20) Astronomie, 11. Klasse, Die Planete, 12.05 Das bewegt die Welt, 12.40 Ich bin für dich verantwortlich, Spielfilm, 14.05 Lied der Lieder Dokumentarfilm, 14.15—14.30 Unser Chor, Konzert des Chors russischer Lieder des Dorfes Lora, Gebiet Moskau, 17.20 Nachrichten, 17.30 Volksmelodien, 17.45 Ich diene der Sowjetunion, 18.45 Zeichentrickfilm, 19.00—03.00 Auf dem zweiten Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR, Dazwischen (21.00) — Gute Nacht, Kinder!

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 17.45 In Russisch, Ländliches Panorama, Die Pächter aus dem Sowchos „Sandyktawski“, 18.10 Die Macht den Sowjets, Fernsehbrücke: Moskau — Riga — Alma-Ata, Über die Wahlen in der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten, 19.10 Fernsehseminar, 19.40 Musik der Sowjetvölker, Konzertfilm aus Moldawien, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.30 Alma-Ata, 23.55 Wetterbericht, Sendungsprogramm.

Dienstag  
19. Dezember

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Konzert des Ensembles „Swirel“, 9.25 Mit Liebe und Schmerz, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 11.35 Sendung für Kinder, 12.35 Es war... 12.55 Klub der Reisenden, 13.55—14.00 Werbung, 16.05 W. A. Mozart, Konzert Nr. 3 für Geige und Orchester, 16.35 „Der Heber“, „Ohne Konzert!“, Dokumentarfilm, 17.20 Zeichentrickfilm, 17.40 Sei gegrüßt, Musik! 18.25 Philosophische Gespräche, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Kjachta, Dokumentarfilm, 19.55 Im Künstleratelier, Der Planet Valeri Balabanovs, 20.25 Mit Liebe und Schmerz, Spielfilm, 1. Folge, 21.30 Zeit, 22.30 Die Wunderstadt Moskau, Dokumentarfilm, 1. Teil, 23.00—01.40 „Iswestija“-Cup in Eishockey: Schweden — UdSSR, Dazwischen (24.00) — Heute in der Welt.

Zweites Sendungsprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 (12.15) Begegnung von zwei Zivilisationen, Populärwissenschaftlicher Film, 2. Teil, 9.35 Erdkunde, 8. Klasse, Die Bodenschichten der UdSSR, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.35 Die Skythen, Populärwissenschaftlicher Film, 10.55 Französisch für Sie, 2. Lehrjahr, 11.25 (11.55) Die Spiegel der Ermitage, Dokumentarfilm, 11.35 (12.35) Biologie, 6. Klasse, Die Bedeutung des Blattes, 12.05 Nachrichten, 12.55 Mozart, 6teiler Spielfilm, 1. Folge (Frankreich), 14.10—14.50 „So war die Musik“, „Aschchabad: Nach 40 Jahren“, Dokumentarfilm, 16.55 Nachrichten, 17.05 Mozart, Spielfilm, 1. Folge, 18.20 V. Kikta, Konzert für Harfe und Kammerorchester, 19.00—03.00 Auf dem zweiten Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR, Dazwischen (21.00) — Gute Nacht, Kinder!

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Depuierentkanal, Fernsehexpedition in entlegene Ortschaften, (Gebiet Zelinograd), 21.30 Moskau, Zeit, 22.30 Alma-Ata, Werbung, 22.35 Wir lernen Kasachisch, 22.40 Die Mohnblumen von Issyk-Kul, Spielfilm, 00.15 Wetterbericht, Sendungsprogramm.

Mittwoch  
20. Dezember

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Zeichentrickfilm, 9.20 Mit Liebe und Schmerz, Spielfilm, 2. und 3. Folge, 11.30—12.50 „Iswestija“-Cup in Eishockey, 16.00 Aus der Musikschatzkammer, Werke M. P. Mussorgskis, 16.45 Sieben Schritte auf einem Weg, Dokumentarfilm, 17.25 Sendung für Kinder (mit Unterricht in Englisch), 18.25 Geschichte und Gegenwart, 19.10 Heute in der Welt, 19.25 Der Künstler und die Zeit, Begegnung mit dem Schriftsteller K. Karnyschew, 20.20 Mit Liebe und Schmerz, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.20 Die Wunderstadt Moskau, Dokumentarfilm, 2. Teil, 23.00 —01.20 „Iswestija“-Cup in Eishockey, UdSSR — UdSSR, Dazwischen (23.00) — Heute in der Welt.

Zweites Sendungsprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 (12.15) Begegnung von zwei Zivilisationen, Populärwissenschaftlicher Film (Griechenland), 1. Teil, 9.35 (10.35) Unsere Umwelt, 2. Klasse, „Wenn der Vorkhang fällt“, 9.55 Italienisch für Sie, 10.25 (11.25) Dorf, hinter den blauen Bergen, Dokumentarfilm, 10.55 Vati, Multi und ich, 11.35 (12.20) Astronomie, 11. Klasse, Die Planete, 12.05 Das bewegt die Welt, 12.40 Ich bin für dich verantwortlich, Spielfilm, 14.05 Lied der Lieder Dokumentarfilm, 14.15—14.30 Unser Chor, Konzert des Chors russischer Lieder des Dorfes Lora, Gebiet Moskau, 17.20 Nachrichten, 17.30 Volksmelodien, 17.45 Ich diene der Sowjetunion, 18.45 Zeichentrickfilm, 19.00—03.00 Auf dem zweiten Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR, Dazwischen (21.00) — Gute Nacht, Kinder!

Alma-Ata, 16.00 In Russisch, 17.45 In Russisch, Ländliches Panorama, Die Pächter aus dem Sowchos „Sandyktawski“, 18.10 Die Macht den Sowjets, Fernsehbrücke: Moskau — Riga — Alma-Ata, Über die Wahlen in der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten, 19.10 Fernsehseminar, 19.40 Musik der Sowjetvölker, Konzertfilm aus Moldawien, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.30 Alma-Ata, 23.55 Wetterbericht, Sendungsprogramm.

## Fernsehen

### Montag 18. Dezember

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Zeichentrickfilm, 9.25 Mit Liebe und Schmerz, Spielfilm, 1. Folge, 10.30 Sendung mit dem Psychotherapeuten A. M. Kaschpirowski, 11.45 VIII. Internationales Fernsehprogramm des Volkswirtschafts „Raduga“, 12.10—13.10 Aus der Tierwelt, 16.00 Bei uns im Studio: Der Geiger Ilya Kaler, 16.35 Vati, Multi und ich, 17.05 Sendung für Kinder (mit Unterricht in Französisch), 18.05 Werbung, 18.10 Die Macht den Sowjets, Fernsehbrücke Moskau — Riga — Alma-Ata, 19.10 Segel über dem Golf, Dokumentarfilm, 20.00 Internationales Fernsehprogramm „Stufen zum Parnas“, (Finale), 21.30 Zeit, 22.30—00.45 „Stufen zum Parnas“, (Fortsetzung), Abschließend (00.25) — Heute in der Welt.

Zweites Sendungsprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Begegnung von zwei Zivilisationen, Populärwissenschaftlicher Film (Griechenland), 1. Teil, 9.35 (10.35) Unsere Umwelt, 2. Klasse, „Wenn der Vorkhang fällt“, 9.55 Italienisch für Sie, 10.25 (11.25) Dorf, hinter den blauen Bergen, Dokumentarfilm, 10.55 Vati, Multi und ich, 11.35 (12.20) Astronomie, 11. Klasse, Die Planete, 12.05 Das bewegt die Welt, 12.40 Ich bin für dich verantwortlich, Spielfilm, 14.05 Lied der Lieder Dokumentarfilm, 14.15—14.30 Unser Chor, Konzert des Chors russischer Lieder des Dorfes Lora, Gebiet Moskau, 17.20 Nachrichten, 17.30 Volksmelodien, 17.45 Ich diene der Sowjetunion, 18.45 Zeichentrickfilm, 19.00—03.00 Auf dem zweiten Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR, Dazwischen (21.00) — Gute Nacht, Kinder!

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 17.45 In Russisch, Ländliches Panorama, Die Pächter aus dem Sowchos „Sandyktawski“, 18.10 Die Macht den Sowjets, Fernsehbrücke: Moskau — Riga — Alma-Ata, Über die Wahlen in der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten, 19.10 Fernsehseminar, 19.40 Musik der Sowjetvölker, Konzertfilm aus Moldawien, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.30 Alma-Ata, 23.55 Wetterbericht, Sendungsprogramm.

### Dienstag 19. Dezember

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Konzert des Ensembles „Swirel“, 9.25 Mit Liebe und Schmerz, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 11.35 Sendung für Kinder, 12.35 Es war... 12.55 Klub der Reisenden, 13.55—14.00 Werbung, 16.05 W. A. Mozart, Konzert Nr. 3 für Geige und Orchester, 16.35 „Der Heber“, „Ohne Konzert!“, Dokumentarfilm, 17.20 Zeichentrickfilm, 17.40 Sei gegrüßt, Musik! 18.25 Philosophische Gespräche, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Kjachta, Dokumentarfilm, 19.55 Im Künstleratelier, Der Planet Valeri Balabanovs, 20.25 Mit Liebe und Schmerz, Spielfilm, 1. Folge, 21.30 Zeit, 22.30 Die Wunderstadt Moskau, Dokumentarfilm, 1. Teil, 23.00—01.40 „Iswestija“-Cup in Eishockey: Schweden — UdSSR, Dazwischen (24.00) — Heute in der Welt.

Zweites Sendungsprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 (12.15) Begegnung von zwei Zivilisationen, Populärwissenschaftlicher Film, 2. Teil, 9.35 Erdkunde, 8. Klasse, Die Bodenschichten der UdSSR, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.35 Die Skythen, Populärwissenschaftlicher Film, 10.55 Französisch für Sie, 2. Lehrjahr, 11.25 (11.55) Die Spiegel der Ermitage, Dokumentarfilm, 11.35 (12.35) Biologie, 6. Klasse, Die Bedeutung des Blattes, 12.05 Nachrichten, 12.55 Mozart, 6teiler Spielfilm, 1. Folge (Frankreich), 14.10—14.50 „So war die Musik“, „Aschchabad: Nach 40 Jahren“, Dokumentarfilm, 16.55 Nachrichten, 17.05 Mozart, Spielfilm, 1. Folge, 18.20 V. Kikta, Konzert für Harfe und Kammerorchester, 19.00—03.00 Auf dem zweiten Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR, Dazwischen (21.00) — Gute Nacht, Kinder!

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Depuierentkanal, Fernsehexpedition in entlegene Ortschaften, (Gebiet Zelinograd), 21.30 Moskau, Zeit, 22.30 Alma-Ata, Werbung, 22.35 Wir lernen Kasachisch, 22.40 Die Mohnblumen von Issyk-Kul, Spielfilm, 00.15 Wetterbericht, Sendungsprogramm.

### Mittwoch 20. Dezember

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Zeichentrickfilm, 9.20 Mit Liebe und Schmerz, Spielfilm, 2. und 3. Folge, 11.30—12.50 „Iswestija“-Cup in Eishockey, 16.00 Aus der Musikschatzkammer, Werke M. P. Mussorgskis, 16.45 Sieben Schritte auf einem Weg, Dokumentarfilm, 17.25 Sendung für Kinder (mit Unterricht in Englisch), 18.25 Geschichte und Gegenwart, 19.10 Heute in der Welt, 19.25 Der Künstler und die Zeit, Begegnung mit dem Schriftsteller K. Karnyschew, 20.20 Mit Liebe und Schmerz, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.20 Die Wunderstadt Moskau, Dokumentarfilm, 2. Teil, 23.00 —01.20 „Iswestija“-Cup in Eishockey, UdSSR — UdSSR, Dazwischen (23.00) — Heute in der Welt.

„Tamascha“, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Der Traum des Posten, Fernseh Bühnenaufführung über Sultan-Machmud Torsajyrow, 00.10 Wetterbericht, Sendungsprogramm.

### Sonntag 23. Dezember

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 G. F. Händel, Concerto grosso A-Dur, 9.20 Die Jahreszeiten, Dezember, 10.20 Die Hausakademie, 10.50 In den sozialistischen Ländern, 11.20 Zeichentrickfilm, 11.30 Heute in der Welt, 11.50 Galakonzert zum 70. Gründungsjahr des Staatlichen Akademischen russischen N. Ossipow-Volkstheaters, 14.00 Sonabend — Etrauf, 15.30 Danny und das Straußenspiel für Kinder, 16.00 Augenscheinlich — unwahrscheinlich, 17.00 Der Ferne Osten, Filmmagazin, 17.10 Zeichentrickfilm, 17.45 Musikfestival „Formata 89“, 18.10 Der Planet, Internationales Programm, 20.10 Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Die Wunderstadt Moskau, Dokumentarfilm, 4. Teil, 22.40 Glücklicher Zufall, Fernseh-Wissenstoto, 23.45—01.50 Vor- und nach Mitternacht.

Zweites Sendungsprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.45 Sendung fürs Dorf, 9.45 Das Haus auf dem Rentierweg, 10.55 Was kostet das seelische Gleichgewicht! 11.35 Nachrichten, 11.55 „Iswestija“-Cup in Eishockey, Kanada — UdSSR, 13.45 Volkswirtschaft, Rundschau, 14.15 USA-Meisterschaft in Basketball, 15.15 Fernseh-Modemagazin, Wettbewerb „Lux-Modell-89“, 16.10 Sport für alle, 16.25 Fremdes Leid gibt es nicht, Über das Erdbeben in Kalifornien (USA), 17.30 Zeichentrickfilm, 17.40 Das goldene Tor (USSR), 18.30 Musikprogramm, „Die Geschichte wie eine Legende“, 2. Sendung, Die Hofmusikanten, 19.30 Zeichentrickfilm, 19.40 „Maria Kapnist, Drei Festtage“, Dokumentarfilm, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Nicht nur für Sechzehnjährige... 21.30 Zeit, 22.05 Der Abgang, Spielfilm, 23.30—23.45 Nachrichten.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 10.00 Zeichentrickfilme, 10.30 Konzert des Folklorensembles „Rossijanschka“, 9.25 Mit Liebe und Schmerz, Spielfilm, 3. und 4. Folge, 11.35 Sendung für Kinder, 12.35 Werbung, 12.40—14.00 „Iswestija“-Cup in Eishockey: UdSSR — UdSSR, 16.00 Derselbe Urjupinski, 17.10 Meisterrat für angehende Sportler, 17.55 Das Konto 705, Über die Tätigkeit des Sowjetischen Friedensfonds, 18.25 Impuls, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Kleines Konzert, 19.40 Nicht nur für Sechzehnjährige... 20.25 Mit Liebe und Schmerz, Spielfilm, 3. Folge, 21.30 Zeit, 22.30 Die Wunderstadt Moskau, Dokumentarfilm, 3. Teil, 23.00 Es singt die Verdiente Künstlerin der Armenischen SSR G. Grigorjan, 23.30 —23.50 Heute in der Welt.

### Donnerstag 21. Dezember

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Konzert des Folklorensembles „Rossijanschka“, 9.25 Mit Liebe und Schmerz, Spielfilm, 3. und 4. Folge, 11.35 Sendung für Kinder, 12.35 Werbung, 12.40—14.00 „Iswestija“-Cup in Eishockey: UdSSR — UdSSR, 16.00 Derselbe Urjupinski, 17.10 Meisterrat für angehende Sportler, 17.55 Das Konto 705, Über die Tätigkeit des Sowjetischen Friedensfonds, 18.25 Impuls, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Kleines Konzert, 19.40 Nicht nur für Sechzehnjährige... 20.25 Mit Liebe und Schmerz, Spielfilm, 3. Folge, 21.30 Zeit, 22.30 Die Wunderstadt Moskau, Dokumentarfilm, 3. Teil, 23.00 Es singt die Verdiente Künstlerin der Armenischen SSR G. Grigorjan, 23.30 —23.50 Heute in der Welt.

Zweites Sendungsprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 (12.15) Die Schatulle mit Allerfürlichkeiten, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Naturkunde, 2. Klasse, Der Winter ist da, 9.55 Spanisch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.25 (11.25) Achat, Dokumentarfilm, 10.55 Spanisch für Sie, 2. Lehrjahr, 11.35 (12.35) Biologie, 8. Klasse, Die „schreckliche“ Eidechse und deren Nachkommen, 12.05 Nachrichten, 13.35 Mozart, Spielfilm, 3. Folge, 13.55—14.20 Eintracht, Dokumentarfilm, 17.25 Nachrichten, 17.35 Mozart, Spielfilm, 3. Folge, 18.50 Konzert des Ensembles „Sorsorje“ aus der Stadt Wladimir, 19.00—03.00 Auf dem zweiten Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR, Dazwischen (21.00) — Gute Nacht, Kinder!

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Eine Begegnung für Sie, Die Gruppe „Freestyle“, 21.20 Zeichentrickfilm für Erwachsene, 21.25 Wir lernen Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.30 Alma-Ata, Wir lernen Kasachisch, 22.35 Begegnung mit einem Depuierentkandidaten von der Jugend, (Direktübertragung), 00.05 Wetterbericht, Sendungsprogramm.

### Freitag 22. Dezember

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Zeichentrickfilm, 9.20 Mit Liebe und Schmerz, Spielfilm, 4. Folge, 10.25—11.25 Institut des Menschen, 16.00 Ihre Rechte! Spielfilm, 17.35 Jakutisch als Muttersprache, 18.15 Die Dampfer ziehen... Dokumentarfilm, 18.35 Afghanistan, nach 10 Jahren, 20.05 Werbung, 20.10 Heute in der Welt, 20.25 Mit Liebe und Schmerz, Spielfilm, 4. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Volksmelodien, 22.15 „Iswestija“-Cup in Eishockey: Kanada — UdSSR, 24.00—01.35 Rundblick, Informations- und Musikprogramm.

Zweites Sendungsprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 (12.15) Alle Legenden, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 Musik, 2. Klasse, Das Ballett „Der Nußknacker“ von P. I. Tschaikowski, 10.05 Englisch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.35 Die Aquarellen von Woloschin, Populärwissenschaftlicher Film, 10.55 Englisch für Sie, 2. Lehrjahr, 11.25 Malachit, Dokumentarfilm, 11.35 (12.35) Literatur, 6. Klasse, W. G. Korolenko, 12.05 Nachrichten, 13.05 Mozart, Spielfilm, 4. Folge, 14.25—14.40 Iskanderkul, Dokumentarfilm über den Schutz des Sees Iskanderkul, 17.15 Nachrichten, 17.25 Mozart, Spielfilm, 4. Folge, 18.45 Es singt I. Bankowski, 19.00—03.00 Auf dem zweiten Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR, Dazwischen (21.00) — Gute Nacht, Kinder!

Alma-Ata, 16.00 In Russisch, Die Filmpublizistik der Republikien Mittelasiens, Kirgisische SSR, 16.45 Konzert des Ensembles „Alatau“, 17.15 Pädagogisches Praktikum, Ein Tag in einer neuen Schule, 17.50 Die Schlinge, Spielfilm, 2. Folge, 18.35 Depuierentkanal, Unsere Korrespondenten melden aus Moskau, 18.55 Nachrichten, 19.00 Zeit, Steine aufzuheben, 19.20 Bei uns zu Gast —



Moskau heute. Blick auf den Spasski-Turm des Kremis von der Basilika-Kathedrale; Blick auf den Großen Kremis-Palast. Fotos: TASS

Unsere Anschrift:  
Kazachstans SSR,  
480044, Alma-Ata  
ul. M. Gorkogo, 50  
4-A Etage

Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69; stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-38-69; 33-38-04; Ökonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84; 33-33-71; Leserbriefle — 33-48-29, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

«ФРОИНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени  
Центральное Издательство ЦПО Компартии Казахстана  
480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

УТ 01508 Заказ 12283

Chefredakteur  
Konstantin EHRLICH